



16. Mai.

Beilage zu Nummer 20 des „Boten“.

1915.

Das Märchen von der Nähmaschine.

Leise klopft es an meine Küchentür. Ich höre dem Klopfen schon an, es ist, wenn auch vielleicht kein Bettler, denn den läßt der Hauswart — früher Portier genannt — nicht hinein, so doch gewiß ein Bittender, irgend einer, der von mir etwas wünscht, und der sich die teppichbelegte Vordertreppe nicht hinauftraut. Und ich habe Recht.

„Haben Sie vielleicht Bedarf für eine Nähmaschine“, so fragt der Draußenstehende im liebenswürdigsten, höflichsten Ton, den es gibt, und mit der bescheidensten Miene der Welt.

Natürlich habe ich keinen Bedarf, denn ich besitze ja schon längst eine, allerdings nur eine, die man mit der Hand in Bewegung setzt, aber sie hat mir schon viele Jahre lang genügt, wenn sie mich auch schon manchmal in Verzweiflung gebracht hat durch Aussetzen und Schlingennachen. Vielleicht war das aber meine Schuld.

Soll ich dem Manne, der so nett aussieht und so gut gekleidet ist, nun die Tür vor der Nase zuwerfen mit den Worten: „Nein, ich brauche keine“?

Wie oft mag er das heute schon gehört haben, und um es zu hören, wieviel Treppen mag er heute schon gestiegen sein, hier in der Großstadt, wo die Leute, die beim Einkauf einer Nähmaschine nicht ein elegantes Geschäft mit großem Schaufenster aufsuchen, in dem eine Wackspuppe

wahr und wahrhaftig mit den Füßen eine Nähmaschine in Bewegung setzt, drei und vier Treppen hoch wohnen wie ich.

Ich fing ein kleines Gespräch an, was recht unrecht von mir war. Denn ich hatte ja die bestimmte Absicht, keine Nähmaschine zu kaufen, so hielt ich ihn bloß unnütz auf. Ich hätte an das Wort Goethes denken sollen: „Man spricht vergebens viel,

1. Doppelrock mit Blenden und Stützgürtel.

Schnitt in Größe II (96 cm Oberweite) oder Größe III (102 cm Oberweite) gegen Einsendung von 40 Pfennig in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhl, Potsdam, Junkerstraße 55.

um zu versagen, der andere hört von allem nur das Nein.“ Der Mann, der natürlich nicht für seine eigene Rechnung mit Nähmaschinen handelte, sondern für eine große Betriebsgesellschaft mit kleinem eigenen Nutzen den ganzen Tag arbeitete, das heißt anbot und sich fast immer abweisen ließ, mochte vielleicht doch hoffen, in mir eine Käuferin gefunden zu haben und ging freundlichst auf die Unterhaltung zwischen Tür und Angel ein.

Eigentlich hätte ich ja schon eine Nähmaschine, fing ich an, aber — man könnte ja nicht wissen. —

„Eben“, antwortete er, „man kann nicht wissen. Darf ich fragen, welches Fabrikat Sie besitzen?“

„Singer.“

„Ja, ja, Singer. Nun, vielleicht versuchen Sie es das nächste Mal mit — er nannte eine Firma, deren Namen ich auch wohl kannte). „Nein, ich glaube doch, Singer-Näh-

maschinen sind die besten, warum handeln Sie nicht mit diesen?“

Auf die Frage ging er nicht ein, aber

„Meine Fabrikfirma ist eine deutsche“, sagte er in überzeugungstreuem Ton.

Das kleine Erlebnis ist wohl seine zehn Jahre her, heute würde ich ganz, ganz anders gedacht und gesprochen haben. Daß Singer keine deutsche Firma war, davon hatte ich damals übrigens keine Ahnung.

„Ach, das ist doch ganz egal“, antwortete ich, „was Maschinen anbetrifft, da geht doch England und auch Amerika weit über uns!“

Ueber das Gesicht des Händlers flog ein Schatten, war es, weil er sich getäuscht hatte und einsah, daß er keine Nähmaschine an mich verkaufen würde, oder hatte es einen anderen Grund? Eines war ihm ganz sicher, diejenige, die ihm da gegenüberstand, war eine von den vielen, die den Wert der deutschen Waren nicht kannte, die ins blaue hinein redete wie die Durchschnittsmenschen und sich von den Prahlereien des Auslandes gefangen nehmen ließ. Er hatte wohl nicht Unrecht. Bei den Engländern und Amerikanern war es ja damals schon ein längst gehegter Wunsch, den deutschen Außenhandel, die deutsche Industrie zu vernichten, ein Wunsch, der bei den Engländern zum jetzigen furchtbaren Weltkrieg geführt hat.

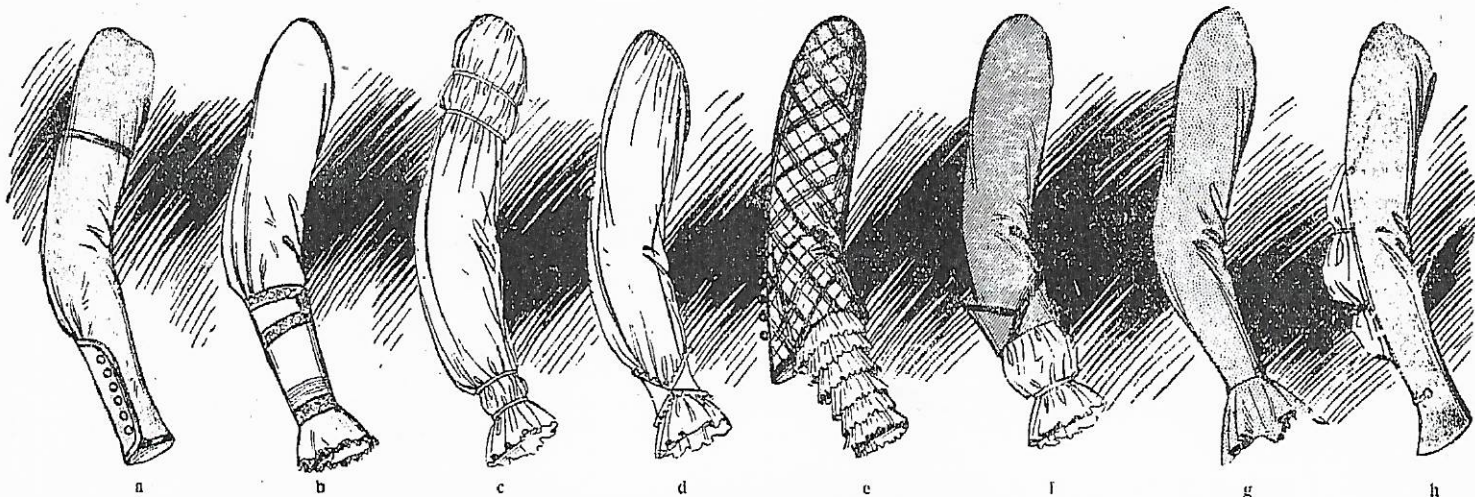
Lüge und Verleumdung, Seeräuberei und Schlimmeres sind die Waffen, mit denen gegen uns gekämpft wird, und Diebstahl an unsern Patentrechten, Nachahmung unserer geistlich auch im Auslande geschützten Fabrikate, Industriespionage und dergleichen sind im Verhältnis zu der beabsichtigten Zivilbevölkerung ähnlich gemeine Waffen wie die Dum-Dum-Geschosse, die man unter Verletzung aller Grundsätze moderner Kriegsführung gegen unser Feldheer in Anwendung bringt.

Man glaubt eben dem Deutschen, der stets eine besondere Vorliebe für ausländische Waren und eine lächerliche Nachahmung ausländischen Wesens und Gehabens gezeigt hat, alles bieten zu können, und man versucht auch heute noch in deutsche Familien ausländische Fabrikate zu bringen und unsere eigenen gleichwertigen Erzeugnisse vom deutschen Markte zu verdrängen. Geradezu ein Schulbeispiel hierfür ist der Kampf, der schon seit Jahrzehnten vom Auslande gegen unsere deutsche Nähmaschinen-Industrie geführt wird, deren Erzeugnisse den besten des Auslandes gleichwertig, zum Teil sogar weit überlegen sind. Auf diesem Gebiet ist die Millionenfirma „Singer Co.“ der hauptsächlichste Gegner. Vermöge ihrer unerschöpflichen Geldmittel überschwemmt sie Stadt und Land mit den Scharen ihrer Agenten, errichtet Filialen und Niederlassungen und läßt dem gutgläubigen Publikum vorschwätzen, daß nur ihre „Original-Singer-Nähmaschinen“ das Beste auf diesem Gebiete sind, die deutschen Nähmaschinen wären nur Nachahmungen und die „Original-Singer“ wäre



2. Blusenrock mit dreiteiligem Leberwurst.

Schnitt in Größe II oder III wie nebenstehend erhältlich.



3. Acht Ärmelformen zum Verändern von Kleidern.

Schnittmuster zu Form a, Form d oder Form g in Größe II (Mittelgröße) gegen Einsendung von je 30 Pfennig in Briefmarken erhältlich. Adresse auf der 1. Seite. Zu den anderen Ärmelformen sind Schnittmuster nicht zu haben.

außerdem auch ein auf deutschem Boden in einer deutschen Fabrik der Singer Co. hergestelltes Fabrikat.

Dadurch läßt sich mancher betören, und es ist deshalb an der Zeit, Aufklärung zu geben und die Frage „Woher stammen die Original-Singer-Nähmaschinen?“ wahrheitsgetreu zu beantworten.

Das Stammhaus aller Singer-Unternehmungen befindet sich in Elizabethport (Nordamerika). Der ursprüngliche Gründer ist Isaac M. Singer. Das Stammhaus hat nicht allein im Auslande Zweig-Fabriken gegründet, deren hauptsächlichste für den europäischen Kontinent diejenige zu Elbowie in England ist, sondern hat auch Vertriebsgesellschaften für ihre Fabrikate errichtet. Eine solche Vertriebsgesellschaft für Singer-Nähmaschinen ist die „Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft“ in Hamburg, der auch eine Fabrikanlage in Wittenberge a. Elbe beigegeben ist. Auch diese Vertriebsgesellschaft der amerikanischen Singer Co. arbeitet nur mit dem Kapital ihres Stammhauses in Elizabethport, ihr Gewinn fließt also in die Taschen auswärtiger Aktionäre und bringt unserer deutschen Volkswirtschaft keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile. Die Fabrik der Singer Co. in Wittenberge stellt allerdings Nähmaschinen her, es steht aber die Zahl der dort erzeugten Maschinen in gar keinem Verhältnis zu dem Absatz, den die Gesellschaft in Deutschland hat. Die amtliche Statistik gibt dem, der sie zu lesen versteht, Auskunft darüber, wieviel Nähmaschinen durch die Singer Co. aus ihren auswärtigen Fabriken, besonders aus der schon genannten englischen Fabrik in Elbowie (Schottland) nach Deutschland eingeführt werden. Auch die größte Zahl der wirklich in Wittenberge „hergestellten“ Maschinen dürfte aus Maschinenteilen zusammenge setzt sein, die fertig bearbeitet aus der englischen Fabrik zu uns herüberkommen. Der wahre Charakter des Singer-Unternehmens in Wittenberge ist auch dadurch erwiesen, daß nach einer Mitteilung der „Deutschen Nähmaschinen-Zeitung“ der Direktor dieser Fabrik sowie Ingenieure und Meister derselben, etwa 14 an der Zahl, als Engländer im Lager englischer Zivilgefangener in Ruhleben bei Berlin untergebracht worden sind. Die Fabrik hat also noch bis in die Kriegszeit hinein vollständig unter englischer Leitung, also auch in einer gewissen Abhängigkeit von dem uns feindlich gesinnten Inselreiche gestanden. Es ist also die „Deutsche Original-Singer-“

Nähmaschine“ ein Märchen, das aus Geschäftsrückichten verwertet wurde, als man in Deutschland begann, gegen die Ueberflutung mit ausländischen Erzeugnissen langsam Front zu machen.

Trotzdem gibt es auch wie schon bereits gesagt, heute noch Leute, die aus Geschäftsinteresse dieses Märchen weiter verbreiten, und leider auch gibt es noch deutsche Männer und Frauen, die an solche Märchen glauben und die trotz aller Lehren, die uns die gegenwärtige Kriegszeit gibt, noch so befangen sind, daß sie ausländische Fabrikate unsern ebenbürtigen bzw. besseren deutschen Fabrikaten vorziehen, weil sie eben mit ausländischer Kellame und großem Lament angepriesen werden.

Alle solche Männer und Frauen begehen ein Unrecht an unserem Volke und seiner Wehrkraft, die nicht nur in unserer Armee und Flotte, sondern auch in unserer wirtschaftlichen Rüstung verkörpert ist. Es ist deshalb notwendig, heute und immer jedermann im weiten deutschen Reiche vor Augen zu führen, daß deutsche Fabrikate — in unserem Falle deutsche Nähmaschinen — die besten sind, und daß wir uns gegen den Raubzug unserer Feinde nur wehren können, indem auch wir unsern Nationalstolz betonen und die ausländischen Erzeugnisse, die wir durch deutsche Waren ersetzen können, mögen sie uns auch unter den verlockendsten Anpreisungen angeboten werden, ablehnen.



1. und 2. Zwei Blumenröcke mit Ueberwurf.

Sehr gern werden in diesem Sommer Doppelröcke getragen, von denen jedoch der untere Rock nur aus Futterstoff besteht, welcher am unteren Rande mit dem Rockstoff bekleidet wird. Wir zeigen zuerst einen Doppelrock mit Blenden und Seidenvorstoß. Gebraucht werden etwa: 3 m schwarzes Tuch 120 cm breit, 0,45 m schwarze Seide 50 cm breit, 0,75 m Seidenband 8 cm breit. Der untere, in seinen oberen Teilen durch leichtes Futter ergänzte Rock ist in der Rückenmitte zu gegenseitiger Falte gelegt. Der Ueberwurf schließt mit übereinander fallenden Schrägblenden ab, die Seidenvorstoß haben. Auch den Rückengürtel, auf dem eine Schleife mit langem Ende angebracht ist, hat man mit Seidenvorstoß versehen.

Zum Schneidern des schwarzen Tuchrockes geben wir noch folgende Anweisungen:

Die Teile des unteren Dreibahnrockes werden mit vorderem Stoffbruch aus Futter zugeschnitten und durch einfache Naht miteinander verbunden. Hierbei ist an der rückwärtigen Naht ein Schlitz offen zu lassen, der Druck



Nückansicht der Schürzen.

4. Schulterschürze für Mädchen. Schnitt für 10-12 oder 12-14 Jahre gegen Einsendung von 40 Pfennig wie vorher erhältlich.

5. Schulterschürze für Mädchen. Schnitt wie für Nr. 4 erhältlich.

6. Ein praktischer Hut für Kinder.

Mit nicht großen Kosten läßt sich für Kinder und größere Knaben ein Leinen- oder Baststoffhut herstellen, der für Kinder mit rotem Stoff, Rattun oder Seide, abgefüttert wird, für größere Knaben füttert man hingegen in gleicher Farbe ab. Der Hut besteht aus sechs Kopfteilen mit ebenso vielen Futterteilen aus Steifleinwand. Ferner aus zwei Randteilen mit ebenso vielen Futterteilen aus Seide. Der Kopf kann außerdem innen noch abgefüttert werden, des Aussehens wegen. Auch muß der Rand noch eine Zwischenlage von Steifleinwand bekommen. Man gebraucht $\frac{1}{2}$ m Stoff 70 cm breit, $\frac{1}{4}$ m Besatzstoff 80 cm breit und ebenso viel Leinenstoff. Man näht zunächst die Kopfteile für sich zusammen. Die ebenfalls für sich zusammengebrachten Seidentheile für den Rand werden aufeinandergeheftet, mit roter oder bastfarbener Seide mehrmals durchstept, am äußeren Rande mit einer schrägen Stoffblende eingefast und darauf dem Hutkopf angefügt. Zuletzt ist das Hutfutter einzunähen und rote Seidenschnur aufzugarnieren.

7.—11. Fünf Wäschestücke für Mädchen.

Die hier beschriebenen Wäschestücke sind einfach zu nähen, sodaß die jungen Trägerinnen sie selbst, als ihre ersten auf der Maschine genähten Stücke, anfertigen können. Es folgen die Beschreibungen.

7. Hemdhose für 12—14 jährige Mädchen. Man gebraucht etwa 2,25 m Stoff 84 cm breit. Garnierung, bestehend aus Einsatz und Ansatz, oder nur aus Ansatz, in beliebiger Güte und beliebiger Reichhaltigkeit.

Den Hauptteil schneidet man für jede Seite einmal. Man ergänzt die Teile am vorderen Ausschnitt und an den unteren Rändern durch Einsatz, dem sich am unteren Rand gezogener Ansatz in 75 cm Länge anschließt. Ausschnitt und Armrundungen sind im Zusammenhang mit dem schmalen Ansatz zu begrenzen. Dann schließt man die kurzen Beinnähte und verbindet die Teile durch die im Zusammenhang auszuführende vordere und rückwärtige Naht. Nachdem man sodann an den Seiten die Schlitze eingeschnitten hat, setzt man die Leibchenteile an, das geschieht auch am Leibchenrücken, dessen Teile man durch Mittelnaht verbunden hat. Die Schlitzränder am rückwärtigen Teil werden durch gegengesetzte Streifen sauber gemacht. Den oberen Rand am rückwärtigen Teil reißt man ein und faßt ihn zwischen die Lagen des Bündchens, das Knopfschloß zum Aufknöpfen auf den Leibchenteil erhält. Auf den Achseln ist gleichfalls Knopfschloß anzubringen.

8. Beinkleid mit Seitenschloß. Gebraucht werden etwa 1,40 m Stoff 84 cm breit, Einsatz und Ansatz nach Belieben.

Man schneidet jeden Beinkleidteil mit Stoffbruch längs der Mittellinie; an den unteren Rändern werden die Teile durch Einsatz ergänzt, den man an der Seite der Form entsprechend abnäht und mit gezogenem Ansatz in 90 cm Länge begrenzt. Dann schneidet man oben an den Seiten die Schlitze ein, die man am vorderen Rand durch angelegte und am rückwärtigen Rand durch untergesetzte Streifen sichert. Hierauf verbindet man die Beinkleidteile miteinander und faßt die eingereichten Ränder in 4 cm breite doppelte Stoffbündchen; das vordere Bündchen hat 34 cm, das rückwärtige 36 cm Länge. Beide werden mit Knopfschloß versehen.

9. Unterrock. Man gebraucht etwa 2,50 m Stoff 84 cm breit, 2,25 m Stickerei 11 cm breit.

Nach dem Zusammennähen der 4 Teile macht man den einzuschneidenden Schlitz sauber, führt je den Abnäher aus und legt im Rücken die Falten. Der obere Rand ist durch einen gegenseitigen Streifen sauber zu machen, der untere Rand zu säumen. Den Ansatz schneidet man mit Stoffbruch in der vorderen Mitte, näht ihn zusammen und stept ihn längs der Linien für die Außenbrüche zu je $\frac{1}{2}$ cm breiten Säumen ab. Dann begrenzt man den unteren Rand mit der gezogenen Stickerei und setzt den oben einzureichenden Ansatz auf.

10. Saghemd. Hierzu braucht man etwa 2,20 m Stoff 84 cm breit, 0,70 m Einsatz, 2,20 m Ansatz.

Dem Vorderteil setzt man oben Einsatz an. Nach dem Zusammennähen begrenzt man Ausschnitt und Armrundungen mit Ansatz, und bringt auf den Achseln Knopfschloß an.

11. Unterleibchen. Man braucht etwa 0,75 m Stoff 84 cm breit, 1,10 m Einsatz, 1,75 m Ansatz.

Man ergänzt Vorderteil und Rückenteil mit Einsatz, führt Achsel- und Seitennähte aus und umgibt Ausschnitt und Armrundungen mit Ansatz. Am vorderen Rand bringt man ver-

decken Knopfschloß an, für den man an der linken Seite einen doppelten Knopfstreifen ansetzt und an der rechten Seite einen Knopflochstreifen unterlegt. Die Schoßteile näht man im Rücken zusammen und setzt sie unter einem 2 cm breiten Stoffstreifen an das Unterleibchen, das man eingereicht hat.

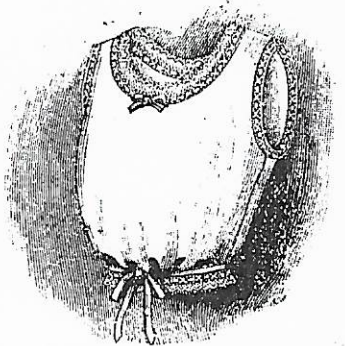
Alle Wäschestücken von Nr. 7 bis 11 sind für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.

12. Unterleibchen für Damen.

Man kann das sehr brauchbare Leibchen (Untertaille) in Eriktot- oder in Wäschestoff herstellen, und man gebraucht etwa 1 m Stoff 80 cm breit, 2,15 m Spitze, 2,50 m Einsatz, 3 m Bindeband.

Vorder- und Rückenteile sind im vorderen Stoffbruch zuzuschneiden. Den unteren Rand des Vorderteiles reißt man

auf etwa 40 cm Weite ein und stept ihn einem Bündchen aus Einsatz an. Dann werden die Rückenteile mit gewendeter Naht seitlich und auf den Achseln angelegt. Dem Ausschnitt hat man im Zusammenhang glatten Einsatz und diesem Spitze anzunähen. Den Armlochrändern setzt man nur Einsatz und dem unteren Rand einzuhalten Spitze an. Am unteren Rand der zu säumenden Rückenränder, die Mitte auf Mitte treffend übereinandertreten müssen, werden die je 75 cm langen, 2 cm breiten Bindebänder angenäht, die kreuzweise nach vorn herumgenommen und zur Schleife gebunden werden. Am Ausschnitt befestigt man die Rückenränder mit einem Druckknopf übereinander. Nach Gefallen ist buntes Einziehbändchen dem Einsatz am Ausschnitt- und Armlochrand einzuziehen und zur Schleife zu binden.



12. Unterleibchen in Eriktot- oder Wäschestoff. Schnittmuster in Größe II oder III (96 cm oder 104 cm Oberweite) gegen Einsendung von 30 Pfennig wie vorher erhältlich.

Briefkastenecke.

Fräulein H. in Westfalen. Ganz gewiß sind Sie nicht die einzige, die sich über den Kampf gegen die törichten Fremdwörter freuen, dem wir uns in unserer Nummer 16 des „Boten“ angeschlossen haben. Es sind uns noch eine Anzahl von Zuschriften zugegangen, aus denen dies ersichtlich ist, und wir glauben, daß noch viel, viel mehr unserer Leserinnen derselben Meinung sind. (Wir nehmen hier gleich die Gelegenheit wahr, die lieben Leserinnen zu bitten, uns recht oft ihre Meinungsäußerungen zukommen zu lassen, über dies und jenes, was ihnen in unserer „Arbeitsstube“ auffällt. Wenn sie anderer Meinung sind, wäre es sehr gut, sie teilten uns diese mit, denken sie ebenso wie wir, bitten wir um Zustimmung, wie in diesem Falle geschehen.) Die oben genannte Schreiberin ist der Ansicht, jede Frau und jedes Mädchen müsse mit den ihnen bekannten Modewarenhändlern, Putzmacherinnen usw. über das Thema sprechen, ihnen mitteilen, sie würden viel lieber bei ihnen kaufen, wenn sie alles fremdbländische aus ihrem Geschäft ausschalteten, sowohl die Bezeichnungen als die Waren selbst. Sicher würde das schon helfen, denn die Geschäftswelt fühlte sich ja doch nur unter einem Zwange, man wußte eben, daß den Frauen im allgemeinen alles, was vom Ausland kam, mehr imponierte, daß sie es also lieber kaufen würden. Und bei dem großen Konkurrenzkampf mußten sie mit allen Mitteln ihre Waren los zu werden suchen. An den Frauen liegt es, hierin eine Aenderung herbeizuführen, indem sie ihre Abneigung gegen alles Fremdbländische bekunden. Der einzelne Geschäftsmann kann natürlich nicht mehr tun, als seine Erfahrungen in seinem Kreise, in der Organisation, der er angehört, wiedergeben. Vermutlich ist das auch schon geschehen, denn durch die Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, daß zwischen Vertretern großer Verbände des hier in Betracht kommenden Faches, also hauptsächlich im Kleiderstoff- und überhaupt Webstoffhandel der Kampf gegen fremdsprachliche Bezeichnungen aufgenommen ist. Wenn wir über die Sache wieder etwas in Erfahrung bringen, werden wir es der Schreiberin und ihren hoffentlich recht vielen, Gefinnungsge nossinnen mitteilen.

Alle Schnittmuster

vom 1. Juli 1912 an sind stets noch erhältlich.

Knopfschluß erhält. Am unteren Rand wird der Rock mit Stoff bekleidet, am oberen Rand durch Abnäher eingeschränkt und rückwärts in Falten geordnet, die man in Schlitzlänge abstept und in ganzer Länge scharf blügelt. Ebenfalls hat man mit vorderem Stoffbruch die Bahnen für den Ueberwurf zuzuschneiden und unter Berücksichtigung des Schlitzes durch Nähte zu schließen. Dem unteren Rand wird eine $7\frac{1}{2}$ cm breite Schrägblende angelegt und an der unteren Linie eine $7\frac{1}{2}$ cm breite, an der oberen Linie eine 6 cm breite Blende aufgesetzt, die vor dem Anfügen an den unteren Rändern mit einem Seidenvorstoß zu begrenzen sind. Nun setzt man den Rock zusammen mit dem Ueberwurf auf ein 4 cm breites Gurtrandmieder. Rückwärts erhält der Rock 4 cm breite Gürtelteile mit Seidenvorstoßbegrenzung aufgesetzt, die entweder mit in die Seitennähte zu fassen oder verstärkt aufzubringen sind. In der rückwärtigen Mitte befestigt man den Gürtel mit einer Schleife aus dem Seidenband.

2. Blumenrock mit dreiteiligem Ueberwurf. Dieser Rock eignet sich gut für leichten Wollstoff, etwa schwarzweiß kariert, oder für Waschstoff. Man gebraucht ungefähr 3 m Stoff 110 cm breit. Der Futterrock ist vorn mit Stoffbruch zu schneiden. Man näht die Bahnen zusammen, führt an den Seiten je den Abnäher aus und schneidet vorn einen Schlitz ein, der mit unter- bzw. gegenzuführenden Streifen gesichert wird. Unten verbindet man den Futterrock mit dem Stoffansatz, den man mit Stoffbruch vorn in der Mitte geschnitten zusammengenäht und rückwärts zu gegenseitiger Falte geordnet hat. Der Ueberwurf ist mit Stoffbruch in der rückwärtigen Mitte und unter Berücksichtigung der veränderten Randlinie vorn an der linken Seite zu schneiden. Man führt die Seitennähte aus und bekleidet die vorderen Ränder innen in erforderlicher Breite für den Knopfschluß mit Stoff, näht sie Mitte auf Mitte treffend übereinander und bringt oben außerdem Druckknopfschluß an. Futterrock und Ueberwurf werden zusammen an den oberen Rand eines 5 cm hohen Niedergurtrandes gesetzt.

3. Acht verschiedene Ärmelformen.

Will eine sparsame Hausfrau vorjährige oder etwas abgetragene Kleider wieder frisch aussehend herstellen, so sind es meistens die Ärmel, mit denen sie anfangen muß, indem sie sie verändert oder ganz neu einlegt. Wir geben hier eine ganze Anzahl von Formen, die sie hierbei verwenden kann, je nach dem Stoff, aus dem das Kleid besteht oder nach seinem Tragezweck. Die Ärmel sind mit Buchstaben näher bezeichnet. Nur zu drei Ärmelformen, nämlich zu a, d und g können wir unseren Abonnentinnen Schnittmuster beifügen. Auch nur diese drei werden wir etwas näher beschreiben, wir glauben jedoch mit Bestimmtheit, daß auch die übrigen fünf, wenn die Arbeiterinnen auch nur einigermaßen mit Schneidern Bescheid wissen, sich nach einer der anderen, lieber gewünschten Abbildung nicht allzu schwer garnieren lassen, vielleicht kann man auch in solchen Fällen die Schnitte a, d oder g benutzen und selbständige Veränderungen treffen.

Form a. Ärmel für Woll- und Seidenstoffe mit Ellenbogenfalten. Gebraucht werden für 2 Ärmel etwa 1,50 m Seide 50 cm breit, oder 0,70 m Stoff 110 cm breit. Außerdem 0,25 m Samt 50 cm breit, 12 Knöpfe.

Der 4 cm verkürzte Futterärmel ist einzureihen und zur Rundung zu schließen. Der Oberärmel des Oberstoffes wird eingefaltet. Der Unterärmel mit angeschnittener Patte wird nach Ausführung der äußeren Naht bei dem Oberärmel aufgesetzt und der Ärmel durch schlichte Naht geschlossen. Der obere Rand ist einzureihen, der untere Rand breit abzufüttern. Man befestigt den Ärmel mit Samtblenden und näht 6 Knöpfe auf. Der Oberstoffärmel wird über das Futter gezogen und beide aufeinander befestigt.

Form b. Blumenärmel für leichten Woll- oder Waschstoff.

Form c. Gezogener Ärmel mit Röllchen für Tüll.

Form d. Ärmel für Schleierstoff (früher Chiffon genannt), für einen von der Bluse abstechenden Ärmel geeignet, Stulpen aus dem Stoff der Bluse. Gebraucht werden etwa für 2 Ärmel 1,50 m Schleierstoff oder Tüll 110 cm breit, 1,25 m Zäpfchen 1 cm breit.

Der Ärmel wird einem engeren Futterärmel aus gleichem Stoff aufgearbeitet, der eingehalten und mit gewendeter Naht geschlossen wird. Der Oberstoffärmel ist am unteren Rande

ezureihen und zur Rundung mittels gewendeter Naht zu schließen. Am unteren Rande hat man einen 7 cm breiten, 55 cm weiten Volant, dessen unterer Rand schmal zu säumen ist, anzusetzen. Der Oberstoffärmel wird oben eingereift, über das Futter gezogen und befestigt. Die Manschette wird gedoppelt, mit Zäpfchen begrenzt und die eine Spitze auf den Ärmel genäht, während die andere überzudruckknöpfen ist, wodurch der Ärmel noch außerdem zusammengehalten wird.

Form e. Dreiviertellanger, glockenförmig geschnittener Ärmel. Unterärmel aus plissiertem Tüll.

Form f. Ärmel mit Aufschlag, Puffe aus waschbarem Stoff.

Form g. Glatter Ärmel mit rundgeschnittenem weitem Volant aus gleichem Stoff.

Man gebraucht für 2 Ärmel etwa 0,70 m Stoff 110 cm breit. Beim Schließen der Naht ist der Stoff am Ellenbogen einzuhalten. An dem aus einem Stück zu schneidenden Volant wird der Einschnitt ausgeführt und nachdem der Volant entweder am Außenrande gesäumt oder mit leicht-



6. Praktischer Leinenhut für 3-7 jährige Knaben oder Mädchen. Schnitt gegen Einfandung von 30 Pfennig in Dreifarben wie vorher erhältlich. (Der Schnitt eines Leinenhutes für 12-16 jährige Knaben ist ebenso erhältlich.)

ter Seide gefüttert ist, dem Ärmel angelegt. Der Schlitz wird mit Druckknöpfen eingerichtet.

Form h. Geschlitzter Ärmel mit Puffen aus Schleierstoff.

4. und 5. Schulschürzen für Mädchen.

Beide hier abgebildeten Schürzen sind außerordentlich praktisch. Während die zweite Schürze täglich getragen werden kann, ist die erste gedacht, das Kleid der Schülerin während der Kochstunden zu schützen, die ja jetzt in vielen Schulen dankenswerter Weise eingerichtet sind. Die Beschreibungen folgen:

4. Schulkochschürze. Man gebraucht für 12-14 Jahre 3 m Stoff 110 cm breit, 5 m Goutache. Modifarbenes Leinen dient zur Herstellung der praktischen Ärmelschürze. Die Befestigungsblenden der Gürtel sowie die Ärmelbündchen sind aus rotem Waschstoff gefertigt und bis auf die untere Randblende mit weißer Goutache verziert. — Man stept am Vorderteil die Längsblende auf, richtet an den Rückenteilen den Knopfschluß ein und näht die Schürze zusammen. Danach wird am Ausschnittende sowie am unteren Schürzenrande die Befestigungsblende aufgesteppt. Die Ärmel sind vor dem Einnähen mit den Bündchen zu versehen. Der Gürtel wird vorn mit einem Druckknopf geschlossen.

5. Schulschürze für Mädchen. Hierzu sind erforderlich für das Alter von 12-14 Jahren $2\frac{1}{2}$ m Stoff 100 cm breit, $\frac{3}{4}$ m Befasborte, 15 cm farbiger, 20 cm schwarzer Stoff für Paspel. Dieser praktischen Schulschürze dient entweder roter Waschstoff zum Material oder man nimmt schwarzen Satin, auch Wollstoff. Grüner und schwarzer Satin für die Paspel und tüftelbunt gemusterte Befasborte ergeben die Ausstattung. Man stept am vorderen Schürzenteil die beiden grün gepaspelten Blenden und die Taschen auf. Nachdem dann die Träger angelegt wurden, verbindet man den vorderen Schürzenteil mit den hinteren Teilen, setzt die Garniturvolants an und stept am oberen Schürzenrande die gepaspelte Blende auf. Die Garniturfasse wird zugeschnitten, mit grünem und schwarzem Paspel sowie mit Befasborte verziert und der Schürze aufgesteppt. Der dem unteren Rande mit einer schwarz gepaspelten Blende anzusetzende Volant ist 12 cm breit, 200 cm weit. Die Bindebänder waren $5\frac{1}{2}$ cm breit, 62 cm lang.



7. Hemdhoie.
8. Geschlossenes Beinkleid.
9. Unterrock.
10. Jagghemd.
11. Unterleibchen.

für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. Jeder Schnitt wie oben erhältlich.



13. Juni.

Beilage zu Nummer 24 des „Boten“.

1915.

Auch ein Opfer.

Es geht hauptsächlich die jungen Mädchen an, das Opfer, von dem hier die Rede sein soll. Viele von ihnen mögen bisher noch wenig für das Vaterland getan haben in den langen, langen Monaten, in denen der Krieg nun schon dauert, während allerdings eine Anzahl, aber doch nur eine weit geringere, sich hier und da als Helferinnen gewiß recht nützlich gemacht hat.

Aber das Stricken, bedeutet denn das gar nichts? — wird manche Leserin denken. Ganze Dutzende von Pulswärmerpaaren hat doch mein Töchterchen oder mein Nichtenchen zur Weihnachtszeit, zierlich mit bunten Bändern zusammengebunden, nach dem Frauenverein getragen, von dem aus sie mitgehen sollten in die nächtlichen Schützengräben — war das keine Arbeit?

Nein, das Stricken, wie ihr es betreibt, ist keine Arbeit, und die Zeit, die ihr dazu gebraucht habt, ist kein Opfer gewesen, denn die habt ihr reichlich, ja viel zu viel. Für die Heimarbeiterinnen, die da von morgens bis abends, solange das Petroleum in ihrer Lampe ausreichte, mit einer fast nervösen Hast, auf demselben Fensterplatz sitzend, strickten und strickten, um nur ja ihre selbstgestellte Tagesaufgabe fertig zu bekommen, ohne die sie in der Kriegszeit ihren Lebensunterhalt nicht finden konnten, ja, für sie war das Stricken eine Arbeit. Aber ihr jungen Mädchen, ihr saßt ja in der warmen gemütlichen Stube im Familienkreis, und wenn ihr euren Pulswärmer heute nicht fertig bekamt, nun dann stricktet ihr eben morgen daran weiter. Oder Vorträge wurden euch geboten an einem Kriegsvereinsabend, Lieder sangt ihr mit euren Genossinnen, die euch das Herz erheben machten, und dabei stricktet ihr, so eifrig ihr gerade Lust hattet. Habt auch wohl mal während einer Eisenbahnfahrt gestrickt, und eine oder die andere dachte vielleicht gar, sie sehe jetzt so recht brav und fleißig aus. Und doch wißt ihr es selbst recht gut, und jede Frau und jedes Mädchen weiß es, wenn auch das Stricken mühevoll aussieht für diejenigen, die es nicht können, zum Beispiel für die Männer, die den Strickstrumpf für ein kleines Wunderwerk anzusehen pflegen und mit Staunen bewundern, wie sich da Masche an Masche reiht, daß es im Grunde genommen doch eine angenehme Arbeit ist, ja vielfach ist schon gesagt worden, „was dem Mann die Zigarre, daß sei der Frau der Strickstrumpf.“

Es gibt aber ein Kriegsoffer für die jungen Mädchen, viele von ihnen haben gewiß noch nicht daran gedacht; das ist das Verzicht auf die weißen Kleider, die weißen Blusen, die weißen Strümpfe, Schuhe und Handschuhe, überhaupt auf alle möglichen so nett aussehenden weißen oder hellen Kleidungsstücke, die eines häufigen Waschens bedürfen. Zu den knappen Nahrungsmitteln, die wir bislang aus dem Ausland bezogen haben, gehörten vor allen Dingen Fette aller Art. Und Fett gebraucht man wiederum zur Bereitung von Seife. Wenn es nun auch in normalen Zeiten vom hohen Kulturzustand eines Landes zeugt, wenn der Verbrauch der Seife ein recht großer ist, so sieht es in dieser Kriegszeit damit anders aus. Die menschliche Nahrung steht obenan, gehen wir also sparsam mit der Seife um, so besitzen wir mehr Fett für



1. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren.

Schnitt gegen Einseitigkeit von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abt. Frau M. Kuhl's, Potsdam, Unterstraße 55.

unsere Ernährung. Im unserem Körper die unbedingt nötige Reinigung angebeihen zu lassen, soviel Seife ist in unserem Vaterlande wohl vorhanden, aber wir wollen nicht solche Kleidung tragen, die ein übergroßes Quantum von Seife zu ihrer Reinhaltung benötigen.

Also ihr jungen Mädchen und Frauen, bringt dieses Opfer und denkt daran, wie geringfügig es ist im Vergleich zu dem, das von euren Brüdern, euren Vätern, von allen deutschen Männern jetzt gefordert wird! Laßt eure weißen Kleider, eure weißen Schuhe im Schrank, hebt sie auf für die Tage des Friedens. Möchte er uns doch bald beschieden sein.

M. K.

Fünf Stücke zur Kinderkleidung.

Mehr als je wird eine fleißige Mutter jetzt daran denken, für ihre Kinder selbst die Garderobe zu schneiden, spart sie doch dabei ganz erheblich. Außerdem vertreibt das Nähen mit der Maschine so manchen trüben Gedanken, der immer wieder aufkommen will, wenn vielleicht der Mann draußen im Felde steht und recht lange nicht geschrieben hat. Fünf praktische Garderobestücke für die lieben Kleinen bringen wir hier zum Nacharbeiten.

1. Kleid für Mädchen. Die Kindermode ist zur Zeit ganz allerliebste, daß heißt, wenn man sie nicht übertreibt. Dann aber kann die netteste Mode häßlich sein. Bei den Kindern ist der Taillenschluß jetzt, falls man nicht Bängelkleider oder Empireform vorzieht, tief unter der Gürtelgegend, wie hier ersichtlich. Das war schon einmal so vor dreißig Jahren. Dann rutschte er nach oben an die Stelle, die die sogenannte „richtige“ sein soll, was aber durch nichts berechtigt ist. Für Kinder schon garnicht. Jede Einengung in der Magengegend ist für sie vom Uebel. Das hier abgebildete kleine Mädchen ist ganz und gar gesundheitslich angezogen. Hals und Unterarme frei, weit und kurz das Kleid, die Schuhe breit und hakenlos, das Haar glatt geschneit, nur die Ohrring müßten nicht ganz und gar bedeckt sein, das soll wegen der dauernden Wärme darunter nicht gut sein. Uebrigens steht es auch nur wenigen Kindern und jungen Mädchen, die meisten macht es alt. — Man gebraucht zu dem einfach gehaltenen Kleide, dessen Form sich sowohl für leichten Sommerstoff als für derberen Stoff für Herbst und Winter eignet — etwa 2½ m einfarbigen, 45 cm gestreiften Stoff, je 80 cm breit. Ferner 30 Knöpfe, 0,40 m schmale Spitze. Das mit verdecktem Rückenschluß versehene, durchlaufend geschnittene Kleid ist an den Seiten zu Falten gesteppt, die unten auspringen. Es hat vorn einen quergestreiften Einsatz, der durch Knöpfe gehalten erscheint, und quer gestreifte Manschetten. Spitze umgibt den kleinen viereckigen Halsausschnitt. Den Stoffgürtel halten an der Seite Espang.



Rückansicht des Kleides für Mädchen.

2. Sommeranzug für Knaben. Wir sehen hier einen recht praktischen, und was die Bluse anbetrifft auch neuartigen Schnitt. Er wird den kleinen Jungen gewiß leicht und bequem sitzen und eignet sich daher so recht zum Spiel oder

Sport, dessen Wichtigkeit heutzutage für das junge Deutschland wohl ein Jeder einseht. Der Anzug besteht aus Bluse und kurzer Hose, vorsorgliche Mütter, die schon an den kommenden Herbst denken, können mit Leichtigkeit die Ärmel verlängern. Im übrigen braucht man nur den Stoff der Jahreszeit entsprechend wärmer oder leichter zu wählen. Unser Modell ist freilich noch ganz für den Sommer eingerichtet, wir lassen danach die Beschreibung hier folgen. Veränderungen, was die Farben anbetrifft, kann ja doch jede Nacharbeiterin nach ihrem Gefallen eintreten lassen.

Man gebraucht zur Bluse für das Alter von 4—6 Jahren 1 m Stoff 80 cm breit, und zwar ist bei unserm Modell modedarbener Waschpops verwendet. Befestigt ist sie mit rot und weiß gestreiften Waschstoffblenden, wozu man 35 cm Stoff 70 cm breit gebraucht. Die Bluse wird wie ersichtlich am Ausschnitt, auf der Schulter und auf dem Ärmel mit Besatz versehen und hinten zum Verschluss eingerichtet. Nachdem die Rückenteile in die aus doppeltem Stoff geschnittenen Bundteile gefast sind, schließt man die Seitennähte. Zur Ausstattung der Bluse dienen auch noch blaue Stoffknöpfe. — In den Bein kleidteilen richtet man zunächst den vorderen Schlitz und die seitlichen Schlitze her. — Nachdem man das Bein kleid zusammen, setzt es vorn der Bluse fest auf, versteht es mit modedarbener Stoffpangen und stept rückwärts den blaugespalteten Gürtel auf, mit dem das Bein kleid zugleich aufgeknüpft wird. Zuletzt werden dem Anzuge die Knöpfe aufgarniert.

3. Schürze für kleine Mädchen. Sie sieht durch den vielen Stickerbesatz hier recht elegant aus. Mütter, die das Einfache mehr lieben, versehen die Schürze ihrer kleinen Tochter statt mit gestickten und Hohlknähtborten, wohl lieber mit Borten von bunter Maschinenstickerei. Aber der Schnitt ist so kleidsam, daß er auch aus einfachem Material gearbeitet, hübsch aussehen wird. Unsere Schürze besteht aus mittelblauem Rattun, wozu man für das Alter von 4—6 Jahren $1\frac{1}{2}$ m 80 cm breit gebraucht. Zur Ausstattung dienen $\frac{3}{4}$ m breiter Sticker einsatz, $\frac{3}{4}$ m schmaler Sticker einsatz, $1\frac{1}{2}$ m Sticker spitze, $4\frac{1}{2}$ m Hohlknähtbörtchen, 2 m Seidenband. Zunächst versteht man die Schürze in der vorderen Mitte mit dem breiten Einsatz und stept die Falten. Den Schürzenrand garniert man mit Hohlknähtbörtchen, fügt dem Schulterteil, bis zur ersten Schleife reichend (vg. Abbildung) schmale Sticker spitze an und berandet im Anschluß daran die Schürze mit einer doppelten Stoffblende. Den Ausschnitt statet man mit der aus Sticker einsatz und spitze zusammengefügten Paffe aus, und richtet in der rückwärtigen Mitte den Knopfschluß ein. — Nachdem man den aus der breiteren Sticker spitze geformten Garniturtragen auf und hält die Schürze seitlich durch Seidenbandschleifen zusammen.

4. Kleider schürze für kleine Mädchen. Gebraucht werden für zweijährige kleine Mädchen etwa: 1,60 m gemusterter, 0,40 m einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Hauptteil und Rockvolants sind je mit Stoffbruch in der vorderen Mitte, die Volants in schräger Fadenlage zu schneiden; der obere Volant ist an der linken Seite zu raffen, nachdem man den absteckenden Vorstoß untergestept hat. Gleichen Vorstoß erhalten auch die Ärmelvolants, die in schräger Fadenlage zu schneiden sind. Nachdem man die Ärmel für den Außenbruch zu je einem 1 cm breiten nach oben gerichteten Saum abgestept hat, setzt man die Volants den Rändern unter und deckt die Naht durch eine 1 cm breite absteckende Blende. Dann stept man am Ausschnitt 1 cm breite Blenden



2. Sommeranzug für Knaben.

Schnitt für 4 bis 6 oder 6 bis 8 Jahre gegen Einsendung von 30 Pfennig in Briefmarken erhältlich. Adr.: Frau M. Kuhls, Potsdam, Junterstraße 55.

3. Schürze für kleine Mädchen.

Schnitt für 4 bis 6 oder 6 bis 8 Jahre wie vorher gegen Einsendung von 30 Pfennig erhältlich.



Abbildungen zu Anabenanzug und Mädchen schürze Nr. 2 und 3.

auf und schließt Ärmel- und Seitennähte im Zusammenhang. An den unteren Rand setzt man die Rockvolants, deren Einsatz man mit einer 1 cm breiten Schrägblende verdeckt. Im Rücken erhält die Schürze verdeckten Knopfschluß. Die Schlingen arbeitet man aus 1 cm breiten Schrägblenden; die oberen sind je 6, die unteren je 8 cm lang.

5. Unten offene Matrosenbluse für Knaben oder Mädchen. Gebraucht werden für Achtjährige etwa 1,85 m blauer oder roter Stoff 100 cm breit, 0,50 m blauer Drell 80 cm breit, 6 m weißes Rändchen, 1 schwarzer Schifferknoten. Die Bluse, die über den Kopf gestreift wird, hat vorn unter dem Schifferknoten einen Schlitz einschnitt. Am unteren Rand, wo sie an den Seiten kleine Schlitze hat, schließt sie mit einer aufgeschleppten Blende ab. Kragen und Ärmelausschläge sind zum Aufknöpfen eingerichtet.

Zum Arbeiten seien noch folgende Regeln gegeben:

Border- und Rückenteil zur Bluse, die über den Kopf gestreift wird, hat man je mit Stoffbruch zuzuschneiden. In der vorderen Mitte wird ein Einschnitt ausgeführt, dem zur Sicherung Stoffstreifen unterzusteppen sind. Die Blusenteile hat man durch schlichte Ähsef- und Seitennähte bis zum Schlitz zu verbinden. Am unteren Rand sind Blenden verfürzt an- und oben aufzusteppen. Die Ärmel hat man am unteren Rand in Falten zu legen und diese abzusteppen. Hierauf werden die Ärmel zusammengendht und an den

unteren Rändern mit schmalen Stoffschrägstreifen sauber gemacht. Der Kragen wird aus dem Stoff der Bluse im rückseitigen Stoffbruch zugeschnitten. Man füttert ihn im gleichen Schnitt, arbeitet ihn dem Blusenausschnitt mit einem schmalen Stoffstreifen verfürzt an und legt ihn um. Der Las ist in gleicher Weise zu fertigen, mit Knopfschchern zu versehen und den der Bluse innen anzunähenden Knöpfen aufzunköpfen. Der Garniturtragen und die Ausschläge sind aus dem Besatzstoff zuzuschneiden. Dann stept man ihnen Bündchen auf und füttert sie ab. Die im Stoffbruch zuzuschneidende und abzufütternde Kragenpatte ist dem Kragen anzusteppen, dann hat man den Kragen mit Knopfschchern zum Einknöpfen in die Bluse zu versehen. Die Ausschläge sind durch Knöpfe und geschlungene Desen zu schließen und mit losen Stichen auf den Ärmeln zu befestigen. Der Schifferknoten ist unter dem Kragen zu befestigen.

Fünf Stücke zur Frauentleidung.

Auch die Bluse, die zwei Röcke und die zwei praktischen Schürzen sind unschwer nachzuarbeiten. Wir bringen im folgenden die Beschreibungen.

6. Bluse aus leichtem Flanell. Man kann diese Bluse für häusliche Zwecke aus leichtem Flanell, oder eleganter aus Seide herstellen. Der Rücken zeigt oben die glatte Paffe wie vorn und ist unten stark puffig unter den Rock gezogen. Gebraucht werden für Mittelgröße etwa: 2 m schwarz-weiß kariert Flanell 80 cm breit, oder 2,85 m kariert Taffet 50 cm breit, 0,85 m weißer Pillee oder Taffet, 0,25 m schwarzer Batist oder Taffet, 8 Knöpfe. An der futterlosen Bluse sind die Paffe und die Stulpen mit schwarzem Vorstoß versehen. Der Westeneinsatz, in dessen Mitte der durch Knöpfe und schwarz eingefasste Knopfschcher vermittelte Schluß liegt, und die ihm angeschnittenen Ausschläge, sowie der Stehummgekragen bestehen aus doppeltem Stoff. Bei einer Waschbluse nimmt man hierfür wie auch für den Vorstoß waschbaren Stoff, bei einer Taffetbluse Seide.



5. Unten offene Matrosenbluse

für Knaben oder Mädchen. Schnitt für 6 bis 8 Jahre gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adr.: Frau M. Kuhls, Potsdam, Junterstraße 55.

Bezeichnungen ersetzt worden. Die Vereine haben sich an die in Betracht kommenden Gruppen mit dem Ersuchen gewendet, diese Bezeichnungen zu unterstützen und, soweit erforderlich, Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Eine alte Leserin aus Westpreußen fragt an, ob nicht große Verwirrung entstehen würde, wenn solche altbekannten Wörter wie Popeline, Moirée, Taffet, Tritot durch ganz unbekannte deutsche ersetzt würden. Sie selbst kenne diese Wörter schon seit ihrer Kinderzeit und sie seien ihr nie unbequem gewesen. — Darauf möchten wir antworten, daß es hier wohl nicht auf „Bequemlichkeit“ ankommt, sondern wir bitten die liebe Leserin, den Artikel „Vom Modedeutsch“ in unserer „Arbeitsstube“ zu Nummer 16 des „Voten“ zu lesen. Wir sagten da am Schluß: das Bezeichnen deutscher Waren mit französischen oder englischen

Namen (denn aus Deutschland stammen nämlich die meisten dieser Stoffe) sei eine Herabwürdigung der deutschen Industrie und stärke den englischen oder französischen Handel. Zudem — wieviele deutsche Frauen und Mädchen verstehen denn eigentlich den Sinn der ausländischen Wörter? doch nur eine verhältnismäßig recht geringe Anzahl. Es sei den anderen hiermit durchaus kein Vorwurf gemacht, ihre Lebensumstände haben es einmal so mit sich gebracht. Aber durch das verständnislose Nachplappern, durch die meist ganz falsche Aussprache der Fremdwörter machen sie sich sehr oft lächerlich, und wer möchte das wohl gern tun? — Uebrigens glauben wir, daß die alte Dame aus Westpreußen ein Wort wie „Taffet“ wird ruhig weiter gebrauchen können, da es ganz gut deutsch klingt und sich auch so schreiben läßt, was man von Moirée nicht gerade behaupten kann. Uebrigens hat man uns aus unserem Leserinnenkreise erzählt, daß die Topffarbe (geschrieben taupe) vom Wauwurf herkomme, das habe großes Erstaunen erregt, man habe früher immer an eine plattdeutsche Uebersetzung des Wortes „Topf“ gedacht. . . . Man sieht, eine noch größere Verwirrung als jetzt durch das Gebrauchen von ausländischen Wörtern für Kleiderstoffe entsteht, kann es kaum geben, wenn diese Wörter einmal deutsch geworden sein werden. Man wird sich sicher ebenso schnell daran gewöhnen, als an den deutschen Gruß, der das sinnlose „Adieu“ bereits vollkommen verdrängt hat.



9. Kleiderschürze ohne Vermal. Schnitt in Mittelgröße gegen Einsendung von 10 Pfennig in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhls, Potsdam, Sinterstr. 55.

10. Reformschürze mit Trägern. Schnitt in Mittelgröße wie oben erhältlich.

nach der Werlbund-Ausstellung in Berlin zu urteilen, diese weder hübscher noch vernünftiger sei als die Mode vor dem Kriege mit allen ihren auffallenden Erscheinungen. Auf Ihre erneute Anfrage können wir Ihnen zum Trost sagen, daß jene Ausstellung wohl nur für einen Teil der deutschen Mode-Industrie maßgebend gewesen ist, denn man sieht jetzt in den einschlägigen Geschäften hier und da Garderobegenstände, die in ihrer Zusammenstellung die Trägerinnen wirklich anmutig betteln mögen. Freilich muß eine sehr strenge Auswahl getroffen werden, die Mode von gestern und vorgestern spukt noch immer in den Schaufenstern der Modenwarengeschäfte, vor denen trotz des Ernstes unsrer gegenwärtigen Lage, Frauen und Mädchen in großer Zahl stehen, die Blicke verlangend zu den Wackspuppen sendend, die in ihren zierlichen Stellungen die Beschauerinnen glauben machen, sie würden, angetan mit demselben Puz, auch ebenso aussehen. Ach und darin täuschen sie sich in den meisten Fällen und diese Täuschungen sind auch der Grund, weshalb so viele Frauen und Mädchen sich häufig ganz unpassend anziehen, das heißt für ihre Größe, ihr Alter, für ihre ganze Art nicht geeignete

Kleider oder Hüte wählen, in denen sie dann fast lächerlich erscheinen. — Darin hat die Fragestellerin aber recht, es berührt im allgemeinen jetzt nicht angenehm, gepuzte Frauen zu sehen, während so viele andere in tiefer Trauer einhergehen um einen ihrer Lieben, den sie im Felde verloren haben. Die bunten Farben könnten den matten weichen, die zur allgemeinen Stimmung zur Zeit besser passen. — Sie möchten nun noch etwas über die Mode des Sommers wissen? Man trägt Jackenkleider und wieder Jackenkleider, und unter der Jacke eine Bluse, meist Waschbluse. Wir raten jedoch, nicht eine weiße, sondern eine mittelfarbene Waschbluse zu wählen, um möglichst Seife zu sparen. Eingebestete Rüschen oder Spitzen oder einen leichten, selbstgearbeiteten Umlegekragen aus Waschstoff, wie wir in unserer „Arbeitsstube“ zu Nummer 16 eine ganze Auswahl gebracht hatten, genügen, um den sommerlichen Eindruck hervorzurufen. Wenn nun die Fragestellerin und andere liebe Leserinnen jetzt sagen werden: das ist ja nichts Neues, Jackenkleider trägt man ja schon seit ein-einhalb Jahrzehnten, dann mögen sie als Antwort hören, man trägt sie schon seit vielen Jahren, aber das nur, weil sie so gar praktisch sind. Und im übrigen gibt es auch alle Jahre daran irgend eine Aenderung. In diesem Jahre trägt man vielerlei verschiedene Jacken und wieder so ganz ganz andere Röcke, zum Glück, als im vergangenen Jahre. — Was die Jacken anbetrifft, so hat man kurze bis zum Gürtel reichende, sogenannte Bolerojacken in der Farbe des Rockes, und einen sehr breiten Faltengürtel über der hellen Bluse, oder man zieht eine lange, bis über die Hüfte reichende Jacke vor, die über dem Niederrock ohne Gürtel getragen wird, und von der Bluse nur wenig sehen läßt. Eine solche Jacke hat gewöhnlich im Rücken einen breiten angeknöpften Gürtel und ist eingefaltet. Sie ist für die Straße gedacht, während die eff-beschriebene auch im Zimmer getragen wird. — Wie wir vorher sagten, sind die Röcke in diesem Jahre allerdings sehr anders als im vorigen, in weiten Falten umgeben sie den Körper und diejenigen, die jahrelang kaum schreiten konnten, weil ihr Kleiderrock zu eng war, sind jetzt auch sehr stark daran behindert, denn die vielen Falten machen ihnen das Gehen abermals unbequem. Wir glauben nicht, daß die Leserinnen des Voten zu denjenigen Frauen und Mädchen gehören, die bald nach der einen, bald nach der anderen Seite hin übertreiben. Zu der starken Uebertreibung dieses Jahres gehören die überkurzen und zu faltigen Röcke. Gibt es denn keine goldene Mittelstraße? Fast scheint es so. Allerdings die so sehr reizvollen Trachten der Spreewälderinnen, so wie der Bäuerinnen aus manchen anderen deutschen Gauen könnten uns bei dieser so plötzlich aufgetretenen Damenrockmode einfallen, aber jene haben immer noch eine für den ländlichen Beruf ihrer Trägerinnen ganz passende Länge, während die städtisch gekleideten Mädchen von heute, selbst wenn sie die zwanzig längst überschritten haben, oft wahre Kinder-Röcke tragen. Meist sind die Strümpfe über hohen Stiefeln noch zu sehen. — Was nun die Hüte anbetrifft, nach denen Sie ebenfalls fragen, so sind diese auch zum Glück etwas weniger auffallend als sie bisher waren. Kinder und junge Mädchen tragen fast sämtlich kleine, runde Strohhüte mit einem bescheidenen Blumentranz garniert. Eine Neuheit sei Ihnen genannt, die Sie auf dem Lande wohl noch nicht gesehen haben, man trägt jetzt viel natürliche Blumentränze, die teils aus Strohhüten, teils aus präparierten Blumen und Gräsern zusammengestellt werden. Außer den kleinen werden auch vielfach große, einfache, runde Strohhüte getragen, sogenannte Matrosenhüte, früher englische Hüte genannt, oder auch die Schäferhüte längst vergangener Zeiten, sogar mit Bindebändern versehen. Federn oder Bänder werden hier ebenfalls kunst- artig umgelegt, jedenfalls aber vermeidet man bei der Garnierung alles, was als auffällig bezeichnet werden kann, oder was etwa gresle Farbe zeigt.

Wir hoffen, daß unsere Modenübersicht, um die Sie baten, Ihnen nicht zu lang geworden ist und daß auch unsere anderen Leserinnen daraus Vorteil ziehen.

Anfrage: Könnte ich in der Arbeitsstube vielleicht erfahren, auf welche Weise ich ein stark verrostetes Plättchen wieder in Ordnung bekommen könnte? Es ist doch stets in der Küche vom Kochen etwas Draßen, besonders im Winter, wenn man das Fenster nicht viel aufmachen kann.

Antwort: Eine Hausfrau in kleiner Wohnung. Ein einfaches Mittel, verrostete Bügeleisen zu putzen, ist Essig und feiner Puzsand. Auch die Schnittfläche einer rohen Kartoffel und Schmirgelpulver oder Puzpulver machen das Eisen wieder blank. Wenn in Ihrer Wohnung kein anderer Platz für Ihr Plättchen ist, so stellen Sie es in Ihren Küchenschrank, aber fetten Sie es vorher ein wenig ein, z. B. mit einem Stückchen Speckschwarte. Dann umwickeln Sie es mit einem Lappen oder mit Zeitungspapier. Vor dem Plättchen reiben Sie das Plättchen natürlich erst ab.

7. Vierteliger Blusenrock. Die ganze untere Weite dieses Rockes beträgt 2,60 m. Gebraucht werden etwa 2,50 m Stoff, 130 cm breit, 4 Knöpfe, 1 m Schnur. Man schneidet für den futterlosen Rock die 2 Vorder- und Hinterbahnen zu und schließt die vordere Naht. Aus schrägem Stoff ist der Ergänzungsteil im Stoffbruch zuzuschneiden und den Vorderbahnen unterzusteppen. Beim Schließen der seitlichen Nähte werden die Gürtelteile mitgefaßt, die über Leinen zu arbeiten, leicht abzufüttern und später mit einem Knopf übereinander zu schließen sind. Den rückwärtigen Rändern ist ein gerader Streifen für die Kellernaht unterzusetzen. Längs des Schlages ist Druckknopfschluß anzubringen. Den oberen Rockrand arbeitet man auf ein 4 cm hohes Gurtband. Die Vorderbahnen erhalten Schnurschlingen aufgesetzt, denen in der vorderen Mitte Knöpfe aufgenäht werden.

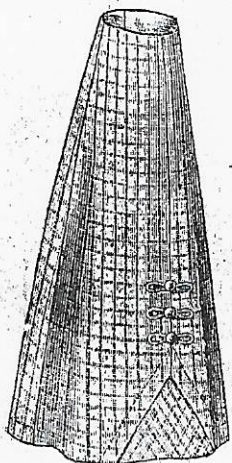
8. Blusenrock mit Schrägblenden. Die ganze untere Weite dieses Rockes ist 2,35 m. Gebraucht werden etwa 3,50 m Stoff, 110 cm breit, 2 Knöpfe. Der Zweibahnenrock ist in der Mitte im Stoffbruch zuzuschneiden. Er wird durch überzusteppende Seitennähte zur Rundung geschlossen und rückwärts in je eine Falte gelegt, die man abstept. Vorn linksseitlich ist der Schlitz einzuschneiden und Druckknopfschluß einzurichten. Dann hat man am unteren Rande die Schrägblenden aufzusteppen. Am Schlitz ist der äußere Blendenrand lose zu lassen, für sich abzusteppe und überzudruckknöpfen. Der obere Rockrand wird an ein 5 cm hohes Gurtbandmieder gesetzt. Unten hat man an den pattenartigen Seiten je einen Knopf anzunähen.

9. Kleiderschürze ohne Ärmel. Gebraucht werden etwa: 5 m gestreifter, 0,25 m einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Die Schürze, die verdeckten Knopfschluß im Rücken hat, ist vorn und im Rücken durchlaufend geschnitten und an den Seiten quergeteilt. Blenden, die mit einfarbigem Vorstoß versehen sind, decken die Nähte und ahmen an den Seiten eine Passe nach. Bindbänder werden aus dem Stoff der Schürze genäht. Die Tasche ist der rechten Bahn aufzunähen.

10. Reformschürze mit Trägern. Gebraucht werden etwa: 2,50 m Schürzenstoff, 0,50 m einfarbiger, 0,25 m gestreifter Satin, je 80 cm breit, 4 Knöpfe. Die Schürze ist mit einfarbigen Blenden verziert, die schrägestreiften Vorstoß haben. Die Träger sind im Rücken gekreuzt und der Schürze aufgenäht. Die Bindbänder bestehen aus dem Stoff der Schürze. Die Tasche wird an der rechten Naht wie ersichtlich aufgest. ppt.

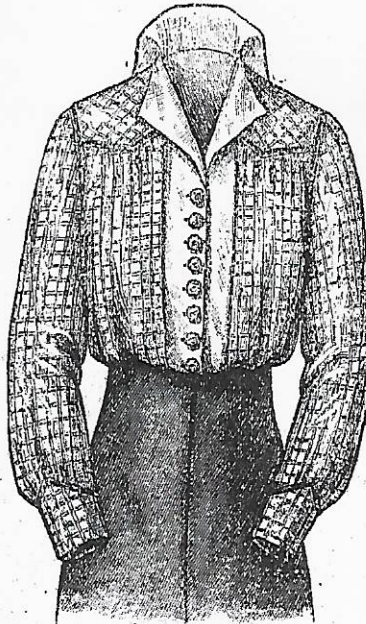
Strickarbeiten für unsere Soldaten.

Wer denkt wohl in dieser herrlichen Sommerszeit, wo alles grünt und blüht und duftet, wo die liebe Sonne so lange bei uns weilt, an den kommenden Winter? Wer denkt daran, daß unsere braven Truppen einen zweiten Winter in Frost und Schnee, ohne ein sicheres Heim, ein warmes Bett vielleicht werden zubringen müssen? Und doch wäre es gut, wir Frauen bächten daran! Wir fassen in der grünumrankten Laube nicht untätig, sondern häufen wollene, von uns gehandarbeitete Sachen auf, die dann, wenn die Tage wieder kurz werden, unseren Feldgrauen schneller als im vorigen Herbst zu gebote stehen könnten. Nur unser Herrgott weiß, ob der Krieg nicht noch länger als ein Jahr dauern, ob die Zahl unserer Feinde sich nicht noch weiter vermehren und ob der Kampf dann nicht noch schwerer werden wird. Wäre es da nicht gut, vorzusorgen? Für diejenigen unter uns, die also die Sommerszeit zum Stricken benutzen wollen, bringen wir im folgenden die Beschreibungen von 1. einer wollenen Soldatenjacke, die den Vorteil hat, sich einfach stricken zu lassen und 2. von Soldatenhandschuhen, die im vergangenen Winter viel begehrt waren, und die nur von ganz besonders geschickten Strickerinnen gearbeitet wurden. Die hier beschriebenen sind hoffentlich leichter herzustellen, als solche nach uns



7. Vierteliger Blusenrock.

Schnitt in Größe II gegen Einseitung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kubis, Potsdam, Junterstraße 55.



6. Bluse aus leichtem Flanell. Schnitt in Größe II (Mittelgröße) gegen Einseitung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kubis, Potsdam, Junterstraße 55.

sonst zugänglich gemachten Strickvorschriften. Das folgende Handschuhmuster stammt aus dem kleinen, im Hauptteil des Bogen Nr. 25 besprochenen Buche „Der Kriegshaushalt für einfache, ländliche Verhältnisse.“ (Verlag von Aug. Kleemann, Schöningen, Braunschweig). Das Nähere über das Buch werden die Leserinnen, wie bereits mitgeteilt, in unserer nächsten Botennummer sehen.

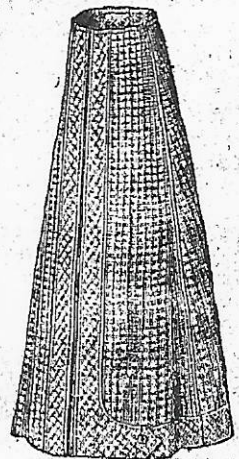
1. Wollene Soldatenjacke. Das Muster einer praktischen, leicht zu strickenden wollenen Jacke, die nicht viel Material benötigt, ist dem Kriegsauschuß für warme Unterkleidung zur Verfügung gestellt worden und hat sich als ganz besonders empfehlenswert erwiesen. Sie hat wegen ihrer praktischen Vorzüge große Freude erregt und mag daher allen strickbereiten Frauen und Mädchen als Vorbild dienen. Ueber das Muster wird uns folgendes angegeben: Material: drei Zehntel Strickwolle. Nadelstärke: Nr. 10, Aufschlag 200 Maschen. Äntere Weite 110 Zentimeter. Einfach rechts im Kreise herum, bis zum Ärmeloch 70 mal. Das Vorderteil daran anschließend für sich gestrickt, also die Hälfte der ganzen Weite, eine Nadel rechts, eine Nadel links, 15 Reihen bis zum Ausschnitt. Rechte Ähse! 23 Maschen breit, 10 Reihen hoch. Eine Masche um die andere fallen lassen, die bleibenden Maschen abketten. Linke Ähse! ebenso. Von dem zwischen den beiden Ähse!n liegenden Teil ebenfalls eine Masche um die andere fallen lassen und abketten. Rückenteil: 20 Reihen hoch, die Ähse!n wie im Vorderteil, doch nur sechs Reihen hoch. Die fallengelassenen Maschen bis zum unteren Rand aufribeln. Die Ähse!n zusammennähen oder stricken. Die Ärmel haben einen Aufschlag von 88 Maschen. Rechts herum 45 Kreise. Eine Masche um die andere fallen lassen. Mit den bleibenden Maschen die Manschette, zwei rechts, zwei links, 25 bis 40 Kreise lang gestrickt. Ehe man die Ärmel in den Rumpf einhäkelt, spanne man Rumpf und Ärmel mit Nadeln auf ein Plättbrett und plätte sie unter einem feuchten Tuch gut aus. Im den Saleschnitt hälle man einen einfachen Durchzug für ein Band.

2. Soldatenhandschuhe. Man nimmt 60 Maschen auf, strickt zwei kraus, zwei schlicht 25 Touren. Dann strickt man, um den Daumen schon anzudeuten, 6 Maschen, von jeder Nadel 3 ab und nimmt nach je 2 Touren auf beiden Seiten der 6 Maschen 1 Masche zu. So strickt man 30 schlichte Touren. Für den Daumen nimmt man 2 neue Nadeln, strickt mit 4 Nadeln 28 Maschen, 10 Maschen als Zwickel zunehmend, 20 Touren hinauf und strickt dann die Spitze. Man muß dann am Zwickel wieder die 10 Maschen fassen und einen neuen Keil stricken. Dann, bei Fausthandschuhen, schlicht hinauf stricken bis zur Spitze, und bei Fingerhandschuhen müssen die einzelnen Finger wie der Daumen gestrickt werden.

Briefkastenecke.

(Die Briefkastenecke sollte jede Leserinn beachten, denn sie gibt in den Antworten auf Anfragen aus dem Leserrinnenkreise oft allgemein Wissenswertes, ferner Mitteilungen, die für unsere Abonnentinnen nützlich zu erfahren sind.)

Mehreren Fragestellerinnen können wir erfreulicherweise mitteilen, daß der Kampf gegen fremdsprachliche Bezeichnungen in der Bekleidungsindustrie, von dem wir in unserer Nummer 20 geschrieben, immer weiter geht. Es haben zwischen Vertretern von Verbänden des Textilhandels (Webstoffhandels) und des Allgemeinen deutschen Sprachvereins Beratungen stattgefunden, in denen für die wichtigsten Fächer des deutschen Webstoff- und Spinnstoffgewerbes und anderer beteiligter Geschäftszweige eine Verdeutschungsliste aufgestellt wurde. Die Liste enthält schon etwa 800 fremdsprachliche Bezeichnungen, für die Ersatzbezeichnungen in deutscher Sprache vorgeschlagen werden. In der Hauptsache sind die im Kleiderstoffhandel, im Bekleidungsfach, im Seidenstoffgewerbe, im Teppich- und Möbelstoffhandel sowie im Puggewerbe vorkommenden Fremdwörter durch dem deutschen Sprachgebrauch und Begriff geläufige deutsche



8. Blusenrock mit Schrägblenden.

Schnitt in (Gr. III) gegen Einseitung von 40 Pfennig in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher. Größe III = 110 cm Hüftweite.



11. Juli.

Beilage zu Nummer 28 des „Boten“.

1915.



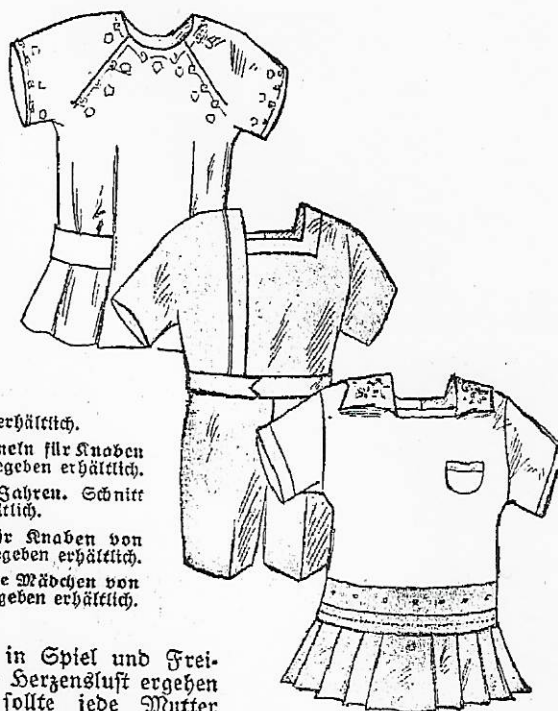
Spielhöschen und Kittelkleider für Kinder.

1. Spielhöschen aus grauem Leinen für kleine Mädchen von 2-4 Jahren. Schnitt gegen Einsendung von 40 Pf. in Belegmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhls, Potsdam, Unterstraße 55.

2. Schürzenhöschen mit Rückenreißbändern für Knaben von 3-5 J.

Schnitt wie vorher angegeben erhältlich.

3. Spielhöschen mit angeschnittenen Ärmeln für Knaben von 6-8 J. Schnitt wie vorher angegeben erhältlich.
 4. Kittelkleider für Kinder von 1-3 Jahren. Schnitt wie vorher angegeben erhältlich.
 5. Spielhöschen mit Rückenschluß für Knaben von 5-7 Jahren. Schnitt wie vorher angegeben erhältlich.
 6. Kittel aus zweierlei Stoff für kleine Mädchen von 2-4 Jahren. Schnitt wie vorher angegeben erhältlich.



Die Kinder im Hochsommer.

Seit einer Reihe von Jahren schon ist man bestrebt, die Kinder im Hochsommer viel praktischer und gesundheitsgemäßer anzuziehen, und ihrem natürlichen Drang nach Spiel und Bewegungsfreiheit Rechnung zu tragen. Besonders für die großen Ferien sind in den einschlägigen Geschäften allerhand Spielkleider für Mädchen, Spielanzüge, Spielschürzen für Jungen, ja auch Spielhöschen für Mädchen vorhanden, die diese auf den Spielplätzen ohne mehr aufzufallen, ohne ein Kleidchen darüber tragen zu müssen, ruhig anhaben können. Kleine Mädchen in Höschen wie die kleinen Jungen! So etwas wäre früher unmöglich gewesen, leider! Und mit einer Art von Wehmut denken wir Mütter an unsere eigene Kinderzeit zurück, in der doch zum Teil recht strenge Vorurteile in vieler Beziehung herrschten, die, dank besserer Einsicht und hauptsächlich dank ärztlichem Einspruch, seitdem zum Glück gefallen sind.

Eine Anzahl solcher bequemer und gesundheitlicher Kleidungsstücke bringen wir heute unseren Leserinnen zum Nacharbeiten. Denn wenn wir vorhin sagten, die betreffenden Kleidungsstücke seien in den Geschäften zu haben, so wissen wir doch, daß der größte Teil unserer Leserinnen für das Selbstarbeiten eingenommen ist, und daß sie hin und wieder wohl ein solches Stück kaufen, aber gewöhnlich nur, um gleichzeitig mehrere Meter Stoff mit nach Hause zu nehmen, um einige weitere Stücke danach selbst zu fertigen. Den vielen praktischen Müttern, Tanten und Großmüttern aus unserem Kreise aber, die keine Gelegenheit haben in Geschäfte zu gehen, weil sie auf dem Lande wohnen, hoffen wir mit unserer heutigen „Arbeitsstube“ recht gelegen zu kommen. Möchten es recht viele sein, die den Kindern diese Annehmlichkeiten, was die Bekleidung betrifft, zu verschaffen suchen. Die Kleinen sollen doch nicht unter dem Ernst der Zeit leiden, besonders nicht gesundheitlich, daß sie sich in frischer Luft, ohne beengt

zu sein, in Spiel und Freiheit nach Herzenslust ergehen können, sollte jede Mutter jetzt mehr denn je bestrebt sein; auf ihnen ruht ja Deutschlands Hoffnung, Deutschlands Zukunft.

M. K.

Spielkleider für Kinder.

Wir bringen im folgenden die Beschreibungen zu 2 Spielhöschen für Knaben verschiedenen Alters, 1 Schürzenhose für Knaben, 1 Spielhose für Mädchen, 1 Kittelkleiden für Jungen und Mädchen und 1 Kittelkleiden für kleine Mädchen.

1. Spielhöschen aus grauem Leinen für kleine Mädchen von 2-4 Jahren. Natürlich kann die Hose auch aus anderem Stoff, z. B. aus dunkelblauem oder rotem Kattun gefertigt werden, jedoch ist sie aus grauem Leinen am praktischsten und am wenigsten auffällig, denn die kleinen Mädchen in Hosen sehen wohl drollig, aber meist nicht gerade hübsch aus. Gebraucht werden für Mädchen von 2-4 Jahren etwa: 2,25 m grauer, 0,15 m blauer Drell, je 80 cm breit, 1 Knopf. An den Beinleitenteilen ist die kurze Beinnaht zu schließen. Dann werden die Beinleitenteile vorn durch Naht verbunden. Im Rücken erhalten sie später im Zusammenhang mit dem Leibchen verdeckten Knopfschluß. Das Leibchen schneidet man mit vorderem Stoffbruch, dann näht man es an jeder Seite zu fünf, je $\frac{1}{2}$ cm breiten Säumen ab. Hierauf setzt man die mit Stoffbruch geschnittene Passie mit einem abstechenden Vorstoß auf und schneidet nach dieser das Halsloch aus. Die Ärmelränder werden mit einer verfürzt angefügten, mit abstechendem Vorstoß übergesteppten Blende in beliebiger Breite begrenzt. Beinleit und Bluse werden miteinander verbunden; den Ansatz deckt der aus doppeltem Stoff mit abstechendem Vorstoß gearbeitete Gürtel, den man im Rücken an der

rechten Seite mit einigen verborgenen Stichen annäht und vorn zum Knopfschluß einrichtet.

2. Schürzenhöschen mit Rückenkreuzbändern für Knaben von 3—5 Jahren. Gebraucht werden etwa: 1 m graues Leinen 80 cm breit. Den Lastteilen, die mit Achselfstücken, Kragenteilen und Knöpfen verziert sind, fügen sich Träger an, die im Rücken gekreuzt und dem Beinkleid aufgenäht werden. Vorn sind Beinkleid und Laß durch verkürzte Naht miteinander verbunden. Roter Vorstoß betont die Nähte. Zum Nachschneiden geben wir noch folgende Regeln: Man schneidet

die Beinkleidteile je zweimal zu und verbindet je einen vorderen und einen rückwärtigen Teil durch überzusteppe Naht, an der oben der Schlit offen zu lassen ist. Vorn erhalten die Beinkleidteile nach Vorzeichnung Taschen aufgearbeitet. Dann schließt man jeden Beinkleidteil für sich zur Rundung und verbindet beide Beinkleidhälften ebenfalls durch überzusteppe Naht, wobei vorn ein Schlit offen zu lassen ist, dessen Ränder für sich zu durchsteppen sind und als Leber- und Untertritt übereinandergreifen müssen. Rückwärts wird das Beinkleid oben durch Abnäher eingengt, durch einen unterzusteppenden Stoffstreifen gesichert und mit Knopflöchern versehen. Die Lastteile sind vorn durch überzusteppe Naht zu verbinden, wobei ein Paspel aus Befaststoff mitzufassen ist. Durch Schrägstreifen sind die Seitenträger zu sichern. Dann hat man die zu säumenden Trägereile den Lastteilen mittels gewendeter Nähte anzufügen. Die Kragenteile sind zu paspeln und mit Lize zu besetzen. Darauf werden die Kragenteile dem Laß aufgenäht. Dann arbeitet man die zu paspelnden, je mit einem Knopf zu besetzenden Achselfstücke auf. Der unten einzureihende Laß ist dem Beinkleid verkürzt anzunähen. Die mit Knopflöchern zu versehenen Trägereile werden dem Laß aufgenäht. Vorn sind Knöpfe aufzunähen.

3. Spielhosen mit angeschnittenen Ärmeln für Knaben von 6—8 Jahren. Ge-

braucht werden etwa: 1,75 m graues Leinen 100 cm breit. Das Beinkleid ist der mit Rückenschluß gearbeiteten Bluse unter dem Gürtel vorn angenäht und im Rücken aufgenäht. Der Kragen und die Ärmelblenden bestehen aus weißem Raffun. Nach dem Zuschneiden verbindet man je einen vorderen Teil mit einem rückwärtigen Teil durch aufgesteppte Naht, an der ein Schlit für die einzusetzende Tasche offen zu lassen ist. Vorn links setzt man dem Rand eine Knopflöchlasse unter und rechts eine Knopspatte gegen. Dann werden die Beinkleidteile je zur Rundung geschlossen und durch kurze vordere und rückwärtige Naht verbunden. Am oberen Rande hat man den rückwärtigen Teil durch Abnäher einzuzengen und mit Stoff zu unterlegen. Jetzt sind die Blusenteile zuzuschneiden.

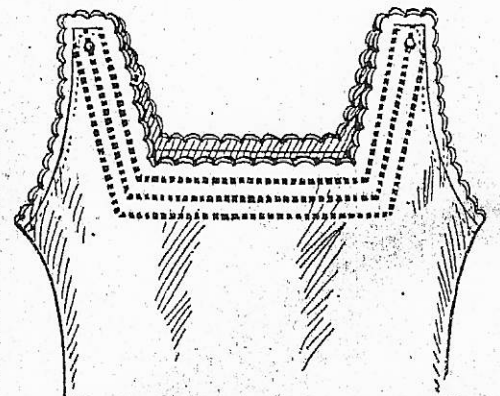
Bei Ausführung der vorderen, schmal überzusteppenden Naht ist linksseitig ein Vorstoß mitzufassen. Die Ärmel hat man mit einer Blende aus Befaststoff zu begrenzen, die oben mit einem Vorstoß aus dem Stoff der Bluse abzuschließen ist. Die Ärmel- und Seitennähte werden im Zusammenhang geschlossen. Die rückwärtigen Ränder sind zu doppeln und für den Knopfschluß rechtsseitig mit Knopflöchern, linksseitig mit Knöpfen zu versehen. Nun hat man rückwärts in der Gürtellinie einen Stoffstreifen unterzusteppen und Knöpfe aufzunähen. Die Kragenteile aus Befaststoff werden zu den Ärmelblenden passend mit Vorstoß versehen und dem Halsrand angefest. Die Bluse ist vorn mit dem Beinkleid zu verbinden. Rückwärts erhält das mit Knopflöchern zu versehenende Beinkleid den rückwärts mit Stoffbruch, vorn unter Beachtung der abweichenden linken Randlinie zuzuschneidenden Gürtel aufgearbeitet, der zuvor zu unterfüttern ist. Vorn wird der Gürtel durch anzubringende Spangen geleitet und mit Knopfschluß versehen. Unter dem Gürtel knüpft man das Beinkleid rückwärts der Bluse auf, die vorn Knöpfe aufgenäht erhält.

4. Kittelkleidchen für Kinder von 1—3 Jahren. Knaben oder Mädchen können dieses niedliche, einfach zu schneidernde Kittelkleid tragen. Man gebraucht etwa 1,20 m Waschstoff 80 cm breit und sehr geschickte Mütter oder Tanten besitzen wohl das Kleidchen in leichter Stickerei mit buntem Perlarn, wozu hier allerdings das Muster nur angedeutet ist. Wir denken jedoch, daß das Sticken in jetziger Zeit, in der es für Frauen und Mädchen so unendlich viel anderes und wichtigeres zu tun gibt, unterbleiben kann. Ein Besatz in einfarbigen Stoffstreifen tut es auch. Den über den Kopf zu streifenden Kittel schneidet man im Stoffbruch zu und führt vorn zu beiden Seiten einen Einschnitt aus. Die vorderen Einschnittsränder versichert man durch verkürzt anzusteppe gerade Stoffstreifen, während den anderen Rändern je ein Untertritt anzuarbeiten ist. Später ist an beiden Einschnitten Druckknopfschluß anzubringen. Hierauf hat man den Kittel unter dem Arm mit gewendeten Nähten zu schließen und vorn zwei Falten einzulegen, denen der Gürtel, der aus doppeltem Stoff gearbeitet wird, unterzusteppen ist.

5. Spielhosen mit Rückenschluß für Knaben von 5—7 Jahren. Gebraucht werden etwa: 1,75 m Rippleinen 80 cm breit. Beinkleid und Bluse sind vorn miteinander verbunden. Rückwärts sind die Beinkleider von einem Gürtel begrenzt, unter dem sie dem Leibchen aufgenäht werden. Man schneidet die Beinkleidteile je zweimal zu und verbindet je einen vorderen und einen rückwärtigen Teil durch überzusteppe Naht, an der oben der Schlit offen zu lassen ist. Dann schließt man jeden Beinkleidteil zur Rundung und verbindet beide Beinkleidhälften ebenfalls durch überzusteppe Naht, wobei vorn ein Schlit offen zu lassen ist, dessen Ränder für sich zu durchsteppen sind und als Leber- und Untertritt übereinander greifen müssen. Rückwärts wird das Beinkleid oben durch Abnäher eingengt, durch einen unterzusteppenden Stoffstreifen gesichert und mit Knopflöchern versehen. Der vordere Blusenteil wird mit einer Blende verziert, die rechtsseitig herunter bis zum unteren Rand durchzuführen ist. Die Nähte der angeschnittenen Ärmel hat man im Zusammenhang mit den seitlichen Blusenmähten auszuführen. Dem Rückenteil ist in Gürtelhöhe eine Blende unterzusteppen, die den Knöpfen Halt gibt. Nachdem die rückwärtigen Ränder durch gerade Stoffstreifen gesichert sind, schürzt man rechts Knopflöcher ein und näht links Knöpfe an. Der vorn etwas einzuhaltende Blusenrand wird dem vorderen Beinkleid verkürzt angefest und der Rückenteil der Bluse mit dem vorderen Beinkleidteil am Schlit verbunden. Dann schneidet man den Gürtel im Stoffbruch zu, doppelt ihn und stept ihn dem rückwärtigen Beinkleidteil unten auf. Der obere Rand bleibt lose, um das Aufknöpfen des Beinkleides auf die Bluse zu ermöglichen.

Vorn wird der Gürtel mit Druckknöpfen übereinander geschlossen.

6. Kittel aus zweierlei Stoff für kleine Mädchen von 2—4 Jahren. Dieses Kleidchen eignet sich gut zum Aufarbeiten eines gebrauchten Kittels von einem älteren Geschwisterchen, an das man ein neues Röschchen ansetzen kann. Es kann



8. Taghemd in einfacher Ausstattung für Erwachsene. Schnitt in Mittelgröße gegen Einlenkung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie nebenstehend.

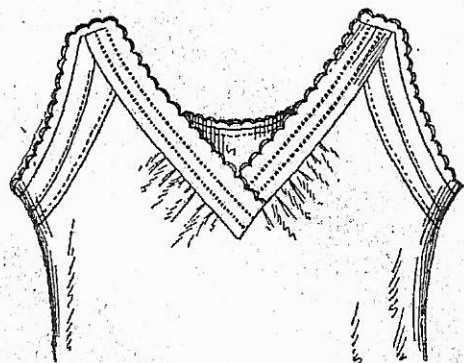
7. Kleid für Mädchen von 12—14 Jahren. Der Schnitt ist gegen Einlenkung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kubitz, Potsdam, Gunterstr. 55.

2599

aus Wasch- oder aus Wollstoff gemacht sein. Auch dieses Kleidchen ist ersichtlich mit leichter Stickerei an Gürtel und Kragen versehen. Beide werden aus dem dunklen Stoff gearbeitet und mit Perlarn in der Farbe des Mittels in beliebigem Muster besetzt. Da der vorn offene Kragen sich dem rückwärts viereckigen Ausschnitt anschließt, kann man statt der hier angegebenen leichten Stickerei auch eine Borte in Kreuzstich arbeiten. Auch aus demselben Grunde, den wir beim Mittel Nr. 4 anführten, kann jede Stickerei ebensogut fortbleiben. Wir brauchen zum Mittelchen 1 m hellen, 1,25 m dunklen Stoff, je 80 cm breit. Für den Rock setzt man gerade Bahnen aneinander und legt den Stoff in nach rückwärts fallende Falten, die scharf einzubügeln sind. Rückwärts schließt man das Röschchen mit gewendeter Naht. Die vorn im Stoffbruch zuzuschneidenden Blusenteile aus hellem Stoff werden auf der Schulter zusammengenäht und erhalten die aus dem gleichen Stoff zu schneidenden Ärmel angeheftet. Sobald diese mit einer dunklen Blende versehen sind, schließt man Ärmel- und Seitennähte im Zusammenhange. Der linken Seite des Vorderteiles wird eine ebenfalls mit einer dunklen Blende zu verzierende Tasche aus dem Blusenstoff aufgesetzt. Die rückwärtigen Blusenränder hat man zu verdecktem Schluß einzurichten. Aus dem gleichen Stoff wie der Rock ist der Kragen zu schneiden, beliebig mit Stielfickerei zu verzieren und dann verfürzt abzufüttern. Rechts setzt man den Kragen an, während die linke Kragenhälfte überzudruckknöpfen ist. Nachdem das Röschchen dem unteren Blusenrande angeheftet ist, deckt man den Ansatz mit einem Gürtel. Für diesen sind aus dem dunklen Stoff vorn im Stoffbruch die Gürtelteile zuzuschneiden und zusammenzunähen. In der Mitte wird eine schmale Biese abgesteppt und ist dem unteren Gürtelrande ein Saum, für dessen Umschlag Stoff zuzugeben ist, abzusteppe. In seinem oberen Teil wird der Gürtel mit Punkten besetzt und an dem Kleidchen verfürzt aufgesetzt. Unten muß er lose bleiben.

Einfaches Kleid für Mädchen von 12—14 Jahren.

Auch unsere Backfische sollen in unserer heutigen Arbeitsstube eingekleidet werden, und zwar kann unser hier abgebildetes Kleid in jedem beliebigen Stoff, also für Sommer oder Herbst gearbeitet werden. Sehr hübsch für größere Mädchen ist immer ein sanftes Mittelblau, etwa mit schwarzen Punkten oder anders gemustert, das glatte, an der Unterfalte befestigte Schemisett ist weiß und der große Kragen, sowie die Manschetten aus Stickereistoff mit breitem Rand aus glattem, weißen Stoff. Wir lassen die nähere Beschreibung folgen: Die ganze Form dieses Kleides ist so kleidsam, daß sie fast auf jedes jugendliche Alter ausgedehnt werden kann. Die Form wird immer hübsch sein, ob in einfarbigem oder kleingemustertem, in kariertem oder gestreiftem Stoff. Der Rock ist in seiner Weite, die 1—1,30 m sein kann, oben eingereicht und an die Blusentaille angenäht, diese ist von oben herab in Fältchen genäht, die 8—10 cm vor Taillenschluß auspringen. Die nicht engen Ärmel sind vom Armloch aus ebenfalls in Fältchen geordnet, die noch vor dem Ellenbogen auspringen. Ein großer, rückwärts rund geformter Kragen mit Stickerei und glattem Stoffrand legt sich um den Hals und verliert sich im Stoffgürtel. Die Ärmelmanschette ist dem Kragen nachgebildet. Erforderliches Material je nach Größe: 2,50 bis 3 m bei 80 cm Breite. Der leichte, weiße Filzhut ist beliebig in die Höhe geschlagen und mit dem blauen Stoff des Kleides wie ersichtlich, einfach garniert. Der Knoten der Schleife hält gleichzeitig die Duffrempe. Die hier gezeigten überzierlichen Stiefelchen jedoch tun unsere Leserinnen gut, sich nicht zum Muster zu nehmen. Spitze Schuhe und hohe Hacken sind, wie man weiß, durchaus ungesund.



9. Taghemd mit angelegten Ärmeln für Erwachsene.
Schnitt in Mittelgröße wie nebenstehend erhältlich.

Zwei Tag- hemden für Erwachsene.

Vor einiger Zeit wurde in den Zeitungen erzählt, daß in manchen Kreisen der reichsten und vornehmsten Damen die Nähmaschine in Acht und Bann getan sei und so und so viele Fürstinnen, ich glaube,

es waren auch deutsche darunter, waren genannt, die ihre Ausstattung nur handgenäht hatten haben wollen. Das klingt zwar etwas fabelhaft, aber sicher ist, daß in letzter Zeit die Handarbeit allenthalben an Achtung gewonnen hat, man denke nur an das Wiederaufkommen der Handstrickerei von Strümpfen, das die Militärbehörde in der jetzigen Kriegszeit veranlaßt hatte und das vielen, vielen Frauen über die Not des letzten Winters hinweghalf.

Wenn nun auch unsere praktischen Leserinnen sich wohl kaum hinsetzen werden und ihre Unterwäsche mit der Hand



10. Kleid mit Sunikarock.

Schnitt in Mittelgröße gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.

nähen, so ist es doch schon viel wert, wenn sie sie überhaupt selbst nähen und nicht fertig kaufen. Gute, fertige Sachen sind sehr, sehr teuer, billige jedoch sind von minderwertigem Stoff und halten nur kurze Zeit. Wir bringen hier zwei Hemden für Erwachsene zum Selbstanfertigen:

8. Taghemd in einfacher Ausstattung für Erwachsene. Man gebraucht für Mittelgröße 2,25 m Stoff 84 cm breit. Für das schlichte faltenlose Taghemd wurden dem Vorderteil drei schmale Sohlräume eingefügt. Den Ausschnitt begrenzen Langetten, die vorn dem Stoff eingearbeitet, im übrigen untergesteppt sind. Rappnähte verbinden die Teile. Wer seine Zeit dazu verwenden will, stickt die Langetten selbst und fügt

durch Ausziehen von Fäden die Hohlfäume ein. Doch ist letzteres besonders recht mühsam, da sich die Fäden in Baumwollstoff sehr schlecht ausziehen und Leinenhemden nur noch selten getragen werden. Doch hat man die sehr nette, käuflich fertige Hohlfäumborte, die in den einschlägigen Geschäften zu haben ist. Langetten zu sticken lohnt schon eher, wer geübt ist, a. beitet sie sehr schnell und sie halten ungleich besser als gekaufte Langettenborte, mit der Maschine hergestellt. Man kann auch das Hemd mit Häkelspitze oder deren Nachahmung, auch mit geklöppelter Spitze besetzen. Kauft man nachgeahmte Klöppelspitze, so muß man sich an die sehr klaren Muster halten, die nach der Wäsche nicht zusammengehen und wirklich gut aussehen und bleiben.

9. Taghemd mit eingefügten Ärmeln für Erwachsene. Man gebraucht 2,25 m Hemdentuch 84 cm breit. Das Taghemd erhält als Ausstattung einen mit Lochsäumen versehenen käuflichen Langettenstreifen in Maschinenstickerei, der den etwas eingereichten Vorderteil abschließt, während die Langetten die eingefügten Ärmelchen und den Rückenteil begrenzen. Was die Ausstattung des Taghemdes anbetrifft, so gilt hier dasselbe wie von dem umförmenden Hemd, jede andere Garnierung je nach Gefallen der Trägerin läßt sich anfügen.

Beide Hemden lassen sich nach dem Schnitt mit Leichtigkeit verkleinern oder vergrößern. Die Schnitte sind so berechnet, daß die Säume und Nähte zugegeben werden müssen beim Nachschneiden. Will man das Hemd kleiner haben als Mittelgröße, gibt man keine Nähte zu; will man es größer haben, gibt man doppelte Nahtbreite zu. Zu starker Vergrößerung müßte man sich allerdings der Art und Weise bedienen, die wir mehrmals in früheren „Arbeitsstuben“ besprochen haben.

10. Kleid mit Tunikarock für Damen.

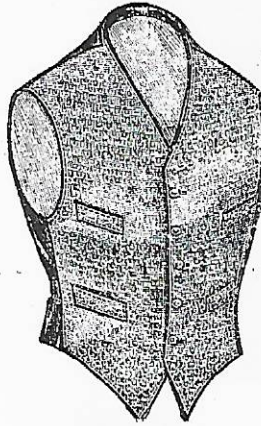
Das einfach gehaltene und doch sehr anmutig wirkende Kleid kann sowohl aus Leinen als aus Wollstoff gearbeitet werden, zum Beispiel würde ein weicher Leinenstoff in einem schönen Dunkelbraun sehr gut aussehen. Der Nachart des Kleides nach können es auch ältere Damen tragen. Die Bretellenteile sind hier bestickt, in welcher Weise, dazu muß die Nacharbeiterin ihre eigene Wahl treffen. In größeren Städten wird es nicht schwer zu bewerkstelligen sein; Geschäfte, in denen Maschinenstickereien hergestellt werden, übernehmen solche Arbeiten, wenn man ihnen den betreffenden Kleidteil hingibt und haben auch ihre Muster zur Auswahl. Kann man das nicht erreichen, wird immerhin Gelegenheit da sein, sich ein Muster aufzeichnen zu lassen und es in Flachstick, oder auch in Schnürchenstickerei auszuführen. Schließlich geht es auch ohne Stickerei, wenn die Bretellen reichlich mit schmalem Soutache oder Lize und Fransen besetzt werden. Sie ganz wegzulassen, ist nicht ratsam, sie vervollständigen das Kleid aufs Beste. Man gebraucht etwa 5,50 bis 6 m Leinen 80 cm breit, und zwar wird dem gekürzten Futterrock der ergänzende Rockteil aus Leinen angehängt. Darüber fällt die nach vorn aufsteigende Tunika. Die Taille ist nur leicht bauchend, im übrigen glatt gearbeitet. Die vorn sich kreuzenden Teile können den Vorderteilen angeschnitten oder aus gelblichem Mull gearbeitet werden. In letzterem Falle näht man sie den Vorderteilen unter. Der Lag mit vorn offenem Stehkragen besteht aus Spitze. Ueber die Schulter ziehen sich Bretellenteile, die unten mit gleichfarbiger Stickerei und eingetüpfelter Franse gearbeitet sind. Man unterlegt sie bei leichtem Stoff mit Wäscheleinen, das vorher angefeuchtet und gebügelt werden muß. Den langen Ärmel ergänzt ein Mullplissée. Ein leicht gefalteter Seidengürtel vervollständigt den Anzug.

Zwei Garderobenstücke für Herren.

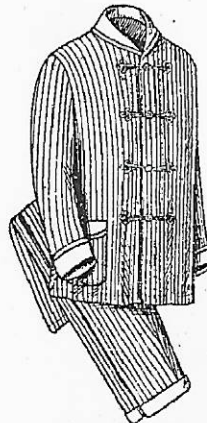
Unsere Frauen und Mädchen haben seit einiger Zeit wohl aufgehört, für unsere lieben Feldgrauen Näh- und Strickarbeiten zu fertigen, in der Idee, im Sommer seien Garderobenstücke für sie nicht so nötig. Jedoch sollen an vielen Orten die Vereine auch ihre Mitglieder veranlassen, ihre Tätigkeit nicht erlahmen zu lassen, denn man kann nicht wissen, wie lange der Feldzug noch dauert. Wir bringen heute zwei Garderobenstücke für Herren, einen Schlafanzug für Vermundete und Genesende und eine Weste, die sowohl aus Stoff

gearbeitet werden kann, als in Häkelarbeit demselben Schnittes nach. In letzterem Falle schneide man sie etwas vollkommen zu.

11. Männerweste. Man gebraucht etwa 0,75 m Weststoff 100 cm breit, 5 Knöpfe. Für die Weste hat man die Vorderteile aus Stoff und hellem Futter zuzuschneiden. Der Rücken wird im Stoffbruch aus dunklem und hellem Futter zugeschnitten. In den Oberstoffvorderteilen sind Einschnitte auszuführen und Taschen nebst hochstehenden, über Leinen zu fütternden Patten einzuarbeiten. Der obere dunkle Rückenteil erhält die aus doppeltem dunklen Futterstoff herzustellenden Schnallgurtteile aufgesteppt. Dann verbindet man die oberen und unteren Westenteile je für sich durch Seiten- und Achselnähte, wobei je seitlich ein Schlitz offen bleibt und die den Vorderteilen angeschnittene Halsrandbekleidung nach dem Schließen der kurzen rückwärtigen Naht dem oberen Rückenteil aufgesteppt wird. Nachdem die oberen und unteren Westenteile aufeinander gesteppt sind, bekleidet man die vorderen Ränder innen mit Oberstoff und schürzt links Knopflöcher ein und näht rechts die entsprechenden Knöpfe an.



11. Männerweste
(aus Stoff oder in Häkelarb.)
Schnitt in Größe IV oder V
(Größe IV ist Mittelgröße,
Größe V um 1 Nr. größer)
gegen Einseidung von 40 Pf.
in Briefmarken erhältlich.
Adresse wie umförmend.



12. Schlafanzug für Herren.
(Auch als Anzug für Genesende.)
Schnitt in Größe IV (Kragensweite 44) geg. Einseid. von 60 Pf. wie vorh. angeg. erhältlich.

12. Schlafanzug für Herren. Man gebraucht 6,25 m leichten Baumwollstoff oder weichen Vitee 80 cm breit, gemustert, ferner absteckenden 0,80 m ebenfalls 80 cm breit, 4 Knöpfe, 4 Passementerieverschnürungen, die auch fortbleiben können.

Die Beinleidteile sind je in doppelter Stofflage zuzuschneiden. Sie werden zunächst durch Seitennähte verbunden, wobei vom oberen Rande je ein Schlitz offen bleiben muß. Dem vorderen Schlitzrand wird eine Knopfleiste angehängt, dem rückwärtigen Rand nach Vorzeichnung ein Stoffstreifen untergesteppt und nach Angabe mit Knopflöchern versehen. Dann hat man jede Beinleidhälfte für sich durch Beinnaht zur Rundung zu schließen und beide Teile durch vordere und rückwärtige Naht miteinander zu verbinden. Den unteren Beinleidrändern werden innen nach Angabe absteckende Stoffstreifen angehängt, die als Aufschlag umzulegen sind. Oben hat man innen für den Zug einen Stoffschrägstreifen verstärkt unterzusteppen und hier Schnur durchzuheften, die an den Schlitz gebunden wird. Die Vorderteile zur Jacke werden an den vorderen Rändern mit Oberstoff gedoppelt und erhalten unten seitlich die oben mit einer aufzusteppenden Patte mit Batistblende abguschließenden Taschen aufgesteppt. Nach dem Schließen der Nähte hat man dem Halsrand den zweimal zuzuschneidenden, rückwärts durch Naht zu schließenden Kragen anzufügen, der dann im Zusammenhang mit den Aufschlägen mit absteckendem Stoff zu bekleiden ist. Am Außenrand wird eine Batistblende aufgesteppt. Dann sind die beim Zusammennähen am Ellenbogen und oben einzuhaltenen Ärmel in die Armrundungen zu setzen. Die den Ärmelrändern aufzuarbeitenden Manschetten aus absteckendem Stoff werden gefüttert und am oberen Rande ebenfalls mit einer Batistblende abgeschlossen. Beim Schließen der Naht sind Schlitz offen zu lassen. Für den Verschuß hat man der Jacke links die Knopflöcher einzuarbeiten, rechts die entsprechenden Knöpfe anzunähen. Nach Abbildung hat man vorn an dem Verschuß die fertig käuflichen Passementerieverschnürungen anzunähen.

Unsere Leserrinnen

müssen wir zu unserem herzlichen Bedauern mitteilen, daß wir den Preis der Schnittmuster um 10 Pfennig haben erhöhen müssen, weil das Papier, das dazu verwendet wird, im Preise so hoch gestiegen ist, daß es jetzt genau das Doppelte kostet als vor dem Kriege. Auf allen Gebieten müssen eben Opfer gebracht werden, wenn wir durchhalten wollen. Und durchhalten wollen wir und müssen wir. Sowie das Papier wieder billiger wird, erhalten unsere Abonnentinnen auch die Schnittmuster wieder zum alten Preise.

Alle Schnittmuster

vom 1 Juli 1912 an sind stets weiter erhältlich. Die Bestellungen werden, wenn irgend möglich, in 2 bis 3 Tagen erledigt.



22. August.

Beilage zu Nummer 34 des „Boten“.

1915.

Die Mode der Vernünftigen.

„Modeblätter sehe ich mir garnicht erst an, für unsereinen enthalten sie ja doch nichts Vernünftiges“, diesen Ausspruch tat vor einiger Zeit in meiner Gegenwart eine mir sehr liebe Dame. Sie hatte einige Frauenzeitschriften vor sich liegen und blätterte darin herum, überschlug aber jedesmal die Rubrik „Mode“.

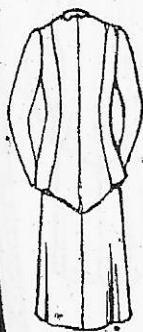
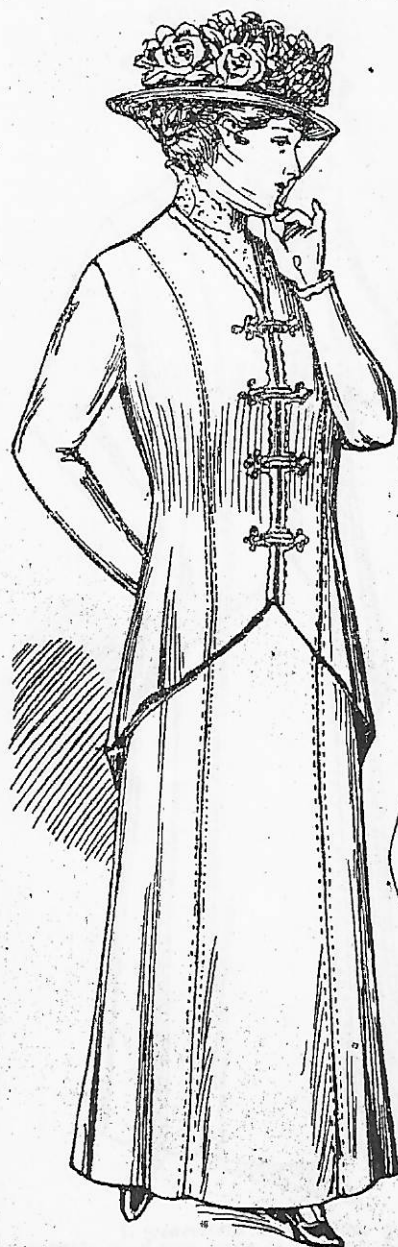
Ich war nicht so gleich überzeugt von der Richtigkeit ihres Ausspruches.

„Nun, dann wollen wir doch mal aufs geradewohl alle diese Blätter durchsehen“, fuhr die Sprecherin fort, „ohne daß ich sie kenne, weiß ich, Sie werden mir recht geben. Wie denken Sie z. B., daß ich in diesem Kostüm aussehen würde, oder in diesem — oder in diesem?“

Und sie zeigte auf ein Modebild nach dem anderen. „Ist es nicht, als ob die ganze Frauenwelt aus lauter Achtzehnjährigen bestünde; aus lauter bageren Figürchen? Gerade das Gegenteil ist doch der Fall.“

„Aha“, sagte ich, „das ist ja das alte Thema, das wir in unserer Arbeitsstube“

schönster besprochen haben, die französische Mode, nach der alle diese Bilder trotz des Krieges noch immer gemacht sind. Die



1. Jackett in praktischer Form.
Schnitt für Rock und Jacke in Größe II (Mittelgröße) gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhl, Potsdam, Untere Str. 55.

Französinen haben eben einen so ganz anderen Körperbau als die deutschen Frauen, so ganz andere Bewegungen und deshalb ist an sich schon die Nachahmung der französischen Mode bei uns ein Übel. Nur für die jüngsten Mädchen paßt sie vielleicht.“

Wir blättern weiter, und ich mußte allerdings herzlich lachen, wenn ich mir sie, die mir gegenüber saß, die Mutter mehrerer halberwachsener Kinder, eine stattliche, sehr angenehme Erscheinung, in diesen überkurzen Röckchen mit den Stöckelschuhen darunter und dem kleinen schiefstehenden Hütchen mit der weitabstehenden Feder vorstellte.

Aber ich wußte auch, daß man trotz alledem aus jeder neuen Moberichtung eine Mode für die Vernünftigen machen kann, wenn man alles Übertriebene ausschleift, alles Auffallende darin meidet, genug die Moberichtung wählt, so wie unsere „Arbeitsstube“ bestrebt ist sie einzuhalten. Als allgemeine Richtlinie für eine Mode der Vernünftigen, bei der auch das enge Korsett ausgeschaltet ist, sei folgendes gesagt: Es müssen zwei Richtungen in der Mode gemieden werden: die glatten, anliegenden Linien und als Extrem das Flotte. Also der goldene Mittelweg bietet das Richtige. Zwischen den flotten Boleros und der langen Jacke sehen wir die halblange Jacke mit leicht gewelltem Schoß und nach vorn aufsteigendem unteren Rand. Denn auch jede gerade Querlinie sucht man zu vermeiden, wenn es sich nicht gerade um sehr große Figuren handelt. Ältere Damen zumal schränken den Faltenreichtum der Jugend ein und wählen außerdem mehr die festeren Stoffe. Für heiße Tage kommen Bast- und Rohseide in festeren Qualitäten, Leinen vorherrschend in Naturfarben und in grau und schwarz in Betracht; dazu die gitterartigen Stoffe, die natürlich eines festen Unterkleides bedürfen. Sehr hübsch und auch praktisch sind die Kreppstoffe, denen sich für einfache Zwecke die Wollmuffeline zugesellen.

Die Röcke zeigen eine Weite von 2,50 bis 3,50 m und werden mit Vorliebe mit einigen Längsfalten gearbeitet. Für größere Erscheinungen sind auch die Passenröcke von Vorteil, doch ist es ratsam, die Passe nach hinten zu verschmälern. Da bei den so bequemen Busentailen der Gürtel nicht zu vermeiden ist, eine direkte Querlinie jedoch man zu umgehen sucht, ist es ratsam, bei Taillen die Garnitur so zu wählen, daß sie wenigstens vorn, wenn möglich auch hinten die Taillenslinie überschneidet. Das gleiche gilt für die Röcke. Auch hier vermeidet man gerade Querlinien bei Taillen und läßt deren unteren Rand nach vorn oder hinten aufsteigen.

Als ganz gewiß zur Mode der Vernünftigen gehörend, werden unsere Leserinnen mit uns das heutige Jackett ansehen, von dem in folgendem die nähere Beschreibung gegeben sei.

1. Jackett in praktischer Form. Se nach dem Material kann das Kleid für kühle oder auch warme Tage verwendet werden, ebenso kann es für einfache und elegante Zwecke dienen. Für den kommenden Herbst wird die Vorlage hoffentlich mancher Leserin willkommen sein. Unsere Vorlage besteht aus beigefarbigem leichtem Tuch und erhält als Ausstattung gleichfarbige Soutache. Der etwa 3 m weite Rock besteht aus drei Bahnen, der schmalen Vorder- und zwei Blockbahnen, deren Nähte, wie ersichtlich, auseinandergefleht sind. Die Jacke ist mit geteilten Nähten eingerichtet und die Vorderteile treten reverslos aneinander. Die Ränder begrenzt Soutache, die zugleich den Schluß vermittelt. Der Schoß zeigt eine schöne Weite, ohne ins Extrem zu verfallen. Lange, enge Ärmel mit Soutachefante und helles Seidenfutter, das jedoch beliebig in Futterstoff gewechselt

werden kann, zeigt das Modell weiter. Die Form kann auch sehr gut in Leinen oder Batiste gearbeitet werden, und dann futterlos bleiben. Man gebraucht etwa 5,50 m Stoff, 1,20 m breit. Unter der Jacke kann jede beliebige Bluse getragen werden.

Kindergarderobe.

Drei Stücke zur Kindergarderobe, zwei Schürzen und ein Kleid bringen die folgenden drei Nummern.

2. Die Schürze für kleine Mädchen von 6-8 Jahren ist als Schulschürze gedacht, die vielleicht manche Mutter gerade fest gern ihrem Liebling macht, der im Herbst zum ersten Schulgang ausgerüstet werden soll. Die Schürze kann aus schwarzem Kamelott hergestellt werden, doch wird sie der kleinen Trägerin mehr Freude machen, wenn sie wie hier abgebildet, aus dunkelrot gemustertem Rattun gemacht wird, und mit glattem roten Rattun besetzt.

An den Hängerteil fügt sich mit der Naht nach oben ein etwas eingereicherter Volant, dessen Ansatz eine rote Blende deckt. Die Blende bildet außerdem einen herzförmigen Besatz. Kurze, eingereichte Ärmelchen, schmal gesäumt vervollständigen die hübsche in der Form praktische und leicht zu arbeitende Schürze. Erforderlich ist etwa 1 m Rattun, 80 cm breit.

3. Knabenschürze mit Husarenschnüren. Knaben sind nicht immer, auch wenn sie klein sind, Freunde von Schürzen. Oft muß man ihnen erst gut zureden, ehe sie sich dazu verstehen, ein Garderobestück anzulegen, das mehr für Mädchen gemacht zu sein scheint. Man sucht deshalb gern die Schürzen mit einer Garnitur auszustatten, die die „männliche Würde“ der kleinen Träger hebt. Unsere Vorlage besteht aus naturfarbenem Leinen und zeigt die Verschnürungen der Husaren, die man am besten in Graublau wählt; als Material dient Soutache, die der Abbildung gemäß aufzubringen ist. Der vordere Teil greift mit einer Pattenspitze auf die etwa 3 cm breiten Träger, die auch hinten untergeknöpft werden. Bindebänder fallen hier fort. Das erforderliche Material besteht aus: etwa 70 cm Leinen, 80 cm breit.

4. Leichtes Kleid mit Frisuren für kleine Mädchen. Geblümter Musseline und etwas Glasbatist ergeben das Material. Einer langen Futtertaille ist der durchgehende, untere und der darüber fallende, kürzere Volant eingereicht angefügt. Der Taillenoberstoff zeigt angeschnittenen Ärmel und ist unten haushend angenäht. Ein abgesteppter Pattengürtel deckt den Ansatz. Umgelegt und Ärmelmanschette besteht aus doppeltem Batist, dem herzförmigen Ausschnitt ist ein Batistflaz untergesetzt. Das hübsche Kleid schließt im Rücken. Etwa 2,50 m Musseline, 80 cm breit wird gebraucht.

Unterkleidung für Erwachsene.

5. Hemdhose für Erwachsene. Wir brachten bereits mehrmals im Boten das sehr praktische Wäschestück, eine Hemdhose. Heute können wir unseren Leserinnen eine ganz neue Form vorführen. Die Hemdhose ist im Schnitt offen. Man gebraucht etwa 1 1/2 m weißen Tritostoff 120 cm breit, doch kann man auch Wäschestoff nehmen, der 80 cm breit liegt, man gebraucht dann entsprechend mehr Stoff. Beinkleidteile und Leibchen schließen sich vorn breit übereinander und werden aus dem dahingehängten Gürtel aus einfachem Stoff doppelreihig geknöpft. Rückwärts hat das Beinkleid übereinandertretende Ränder.

Als Einränderung dienen farbige oder weiße breite Säume von leichtem Rattun oder Batist, die mit Hohl-nahtbörthen angelegt sind. Die Börthen können auch fortbleiben, ebenso natürlich die Bandschleifen, die das Bild zeigt.

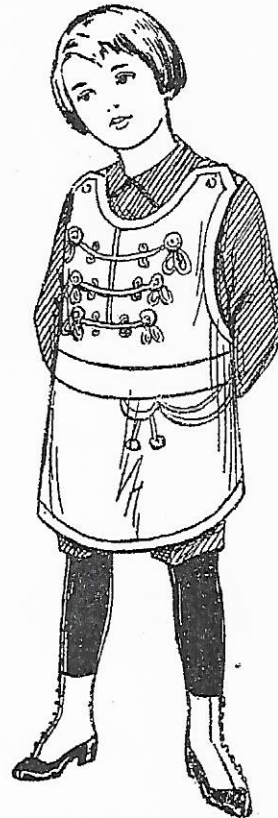
Man schneidet zwei Bein-kleidteile zu, die je für sich zur Rundung geschlossen und an den vorderen sowie rückwärtigen Rändern gesäumt werden. Den unteren Rändern ist ein doppelter Saum mit Hohltaumbörthen anzusetzen. Die in der Rückenmitte im Stoffbruch zuzuschneidenden Leibchenteile erhalten nach dem Schließen der Seiten- und Achselnähte gleichfalls einen Saum mit Börthen angelegt. Den unteren Rand reißt man vorn ein und stept ihn dem Gürtel aus doppeltem Stoff zwischen, der am unterem Rande einzuhaltenden Bein-kleidteile, die rückwärts Mitte auf Mitte treffend übereinander greifen müssen, gleichfalls zwischengestept erhält. Vorn wird der Gürtel doppelreihig geknöpft, wofür man rechts die Knöpflöcher einschürzt und links die entsprechenden Knöpfe annäht. Die Beinkleidteile werden vorn und rückwärts gleichfalls übereinandergeknöpft. Vorn am Ausschnitt ist rechts eine Öse unterzuschürzen und links der entsprechende Knopf anzunähen.

6. Unterrock für Erwachsene.

Man gebraucht etwa 4 m Stoff 80 cm breit, und zwar eignet sich leichter, harter Mohairstoff, der den Staub am wenigsten annimmt. Grau oder Beigefarbe ist besonders praktisch. Der Rock ist mit glatter, breiter Hüftpasse gearbeitet und fällt, der jetzigen Mode gemäß, nach unten weit aus, seitlich wie ersichtlich in Plisfalten.

Für die Hüftpasse schneidet man den vorderen Teil mit Stoffbruch zu und verbindet sie mit den rückwärtigen seitlich durch Nähte. Oben sind die Abnäher auszuführen. Der Vorderbahn wird der seitliche Faltenansatz angefügt. Dann legt man die Falten ein und setzt mit schmal überzustependen Nähten die verkürzten Seitenbahnen, und die rückwärtigen Bahnen an. Unten wird der Randsaum, für dessen Umschlag der Stoff beim Zuschneiden zugegeben ist, mit Maschinenhohlnaht befestigt. Über dem Randsaum sind je 1/4 cm breite Säume abzunähen. Dann fügt man die Hüftpasse den Rockbahnen mit schmal überzustepender Naht an. Seitlich werden die Blendenteile aufgesteppt, die zuvor breit schmalste Biesen abgenäht erhalten. Beim Schließen der rückwärtigen Naht ist der Schlitz offen zu lassen, für den der Stoff rechtsseitig umzulegen ist, während er linksseitig als Untertritt stehen bleibt. Oben hat man den Rock durch einen unterzustependen Stoffstreifen zu sichern. Für den Schluß sind Druckknöpfe anzunähen.

7. Unterziehleibchen für Erwachsene. Das hier vorgeschriebene Unterziehleibchen (Unteraille) hat eine leicht nachzuarbeitende Form, da die Ärmel gleich angeschnitten sind. Die Garnierung, bestehend aus Stickerei-Ansatz und Einsatz, kann natürlich nach Belieben vereinfacht werden. Man gebraucht 1 m Stoff 80 cm breit, 0,85 m Stickerei-Ansatz 4 cm breit, 1,20 m Ansatz 2 cm breit, 1,10 m Einsatz 3 cm breit. Dies Leibchen kann vorn oder im Rücken geschlossen werden. Die Teile werden am Ausschnitt durch Stickereieinsatz mit passendem Ansatz ergänzt. Man näht die Stickerei vorn und im Rücken der Form gemäß ab und läßt sie durch Hohlnaht, wenn man will, befestigen und verbinden. Dann führt man die Achselnähte aus und begrenzt die Armrundungen

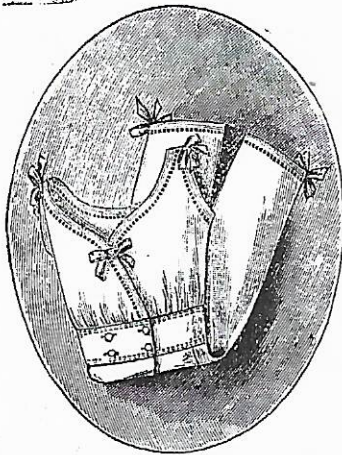


2. Praktische Schulschürze für kleine Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt gegen Einfeldung. Schürzen für Knaben von 3-5 Jahren. Schnitt wie nebenstehend erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhl, Potsdam, Sinterstr. 55.

3. Schürze mit Husarenschnüren für Knaben von 3-5 Jahren. Schnitt wie nebenstehend erhältlich.



4. Leichtes Kleid mit Frisuren für kleine Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt wie oben erhältlich.



5. Hemd hose, vorn zu schließen, für Erwachsene. Schnitt in Größe II (Mittelgröße) gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhl, Potsdam Junterstr. 55.

mit schmalen Strickerei-ansatz, der ebenfalls mit Hohlnaht zu befestigen ist. Das Leibchen erhält Knopfschluß und unten ein 3 cm breites Bändchen.

Zur Einsegnung.

In der „Arbeitsstube“ Nr. 20 brachten wir Wäsche für heranwachsende Mädchen, die sich zum Nacharbeiten für Mütter eignen dürfte, die ihre jungen Töchter zur Einsegnung ausstatten möchten. Es waren: eine Hemdhose mit Achselschluß, ein geschlossenes Beinkleid, ein Unterrock, ein Taghemd mit Achselschluß, ein Unterziehleibchen mit Vorderanschluß.

Die Schnitte sind, wie

nach ihrer Fertigstellung gerade, jedoch leicht gespannt, ein wenig befeuchtet und getrocknet. Das Spannen führt man auf einem Bügelbrett oder einem beliebigen Brett mit Stecknadeln aus. Man fügt die Teile mit schwarzem Faden an den Längsseiten zusammen, indem man durch zwei gegenüberliegende Kettenmaschen einen Stich ausführt. Die Schmalseiten nimmt man an den Säcken auf, zieht sie zusammen und befestigt daran 14 cm lange, schwarze, aus Luftmaschen gebildete Quasten. Jede Quaste besteht aus 60 Schlingen und wird mit schwarzer, starker Kordonnetsseide abgebunden.



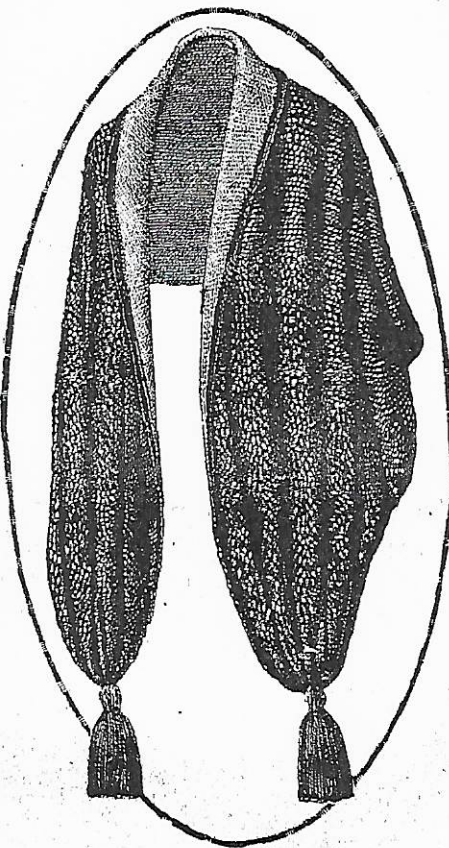
6. Unterrock mit Hülspasse und unteren Falten für Erwachsene. Schnitt wie nebenstehend erhältlich.

7. Unterziehleibchen mit angechnittenen Ärmeln für Erwachsene. Schnitt in Größe II (Mittelgröße) wie oben erhältlich.

alle Schnitte der letzten drei Jahre, noch erhältlich und zwar gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken für jeden Schnitt. Adresse: Frau M. Kuhl, Potsdam, Junterstr. 55.

8. Schal in Strickarbeit für Damen.

Nach langer Zeit bringen wir wieder einmal eine Sandarbeit, die nicht für unsere Krieger bestimmt ist. Aber es ist auch ein nützlicher Gegenstand, dieser für den kommenden Herbst gedachte Schal, der nicht allzu schwer zu stricken ist. Er ist aus schwarzer und weißer Wolle gearbeitet, und zwar besteht er aus einem oberen schwarzen und einem unteren weißen Teil. Man führt die Arbeit in hin- und zurückgehenden Touren mit Holzstricknadeln von $1\frac{3}{4}$ cm Umfang aus. Der obere, aus schwarzer Wolle hergestellte Teil erfordert einen Anschlag von 142 Maschen, er besteht aus 446 Touren und zählt infolgedessen 223 Kettenmaschen an den Rändern. Das untenstehende Einzelbild, das der Deutlichkeit wegen aus gedrehtem Faden gearbeitet ist, veranschaulicht die leichte, aus glatten Maschen hergestellte Musterung. I. Tour: eine Masche abheben, zwei Maschen glatt, 3 mal: je zwei Maschen glatt zusammen abstricken. x 5 mal; umschlagen, eine Masche glatt; dann wieder umschlagen, 6 mal je zwei Maschen zusammen abnehmen, von x noch 6 mal wiederholen, hierauf 5 mal: umschlagen, eine Masche glatt, sodann nochmals umschlagen, 3 mal je zwei Maschen abnehmen, zwei Maschen glatt und die letzte Masche abheben. — II., III. und IV. Tour: Glatt und dann von der ersten



Gestrickter Schal in weißer und schwarzer Wolle für Damen.

Tour an wiederholen, bis die Arbeit lang genug ist und hierauf die Maschen abketten. Den aus weißer Wolle hergestellten Futterteil, der um 4 cm schmaler als der obere Teil ist, arbeitet man auf einen Anschlag von 76 Maschen. Er wird ganz aus glatten Touren gebildet und ebenso lang wie der Oberteil ausgeführt. Beide Teile werden

Für unsere Krieger.

Die beiden letzten Abbildungen sind bestimmt, für unsere Krieger nachgearbeitet zu werden. Die Überziehstrümpfe werden, wie versichert wird, im Felde gebraucht und die Überziehhandschuhe sollen den Verwundeten, die Handschuhe haben, dienen.

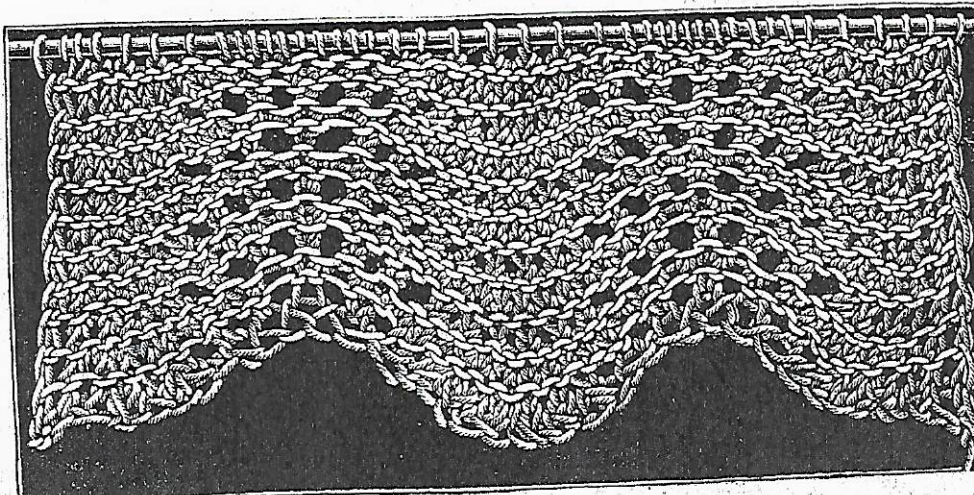
9. Überziehstrümpfe. Man gebraucht etwa 0,60 m Flanell 80 m breit und 0,80 m Band 1 cm breit. Man schneidet je einen Strumpf mit unterem Stoffbruch zu, führt zunächst die Vordernaht, dann die kurze Quernaht sowie die rückwärtige Naht aus. An dieser hat man einen Schlitz offen zu lassen, deren Ränder man im Zusammenhang mit dem oberen Rand säumt. An der Internahat oben wird ein 40 cm langes Bindeband angenäht. Die Bänder leitet man nach vorn und bindet sie zu einer Schleife.

10. Überziehhandschuhe. Man gebraucht für ein Paar Handschuhe etwa 0,40 m grauen Satin 80 cm breit.

Diese Überhandschuhe werden von Verwundeten gern zum Ausgehen über die verbundene Hand gezogen, wenn ein Fingerhandschuh nicht getragen werden kann. Für jeden Handschuh sind zwei Teile zu schneiden, die man durch schmal überzustepende Nähte verbindet und am unteren Rande säumt. Für die kalte Jahreszeit können die Handschuhe nach gleichem Schnitt mit Flanell oder Pelz gefüttert werden.

An Handarbeiten für unsere Krieger

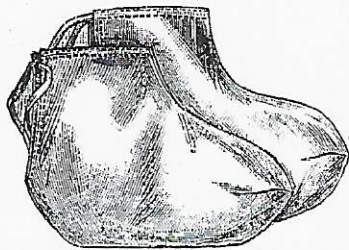
sind es vorerst Strümpfe und Fingerhandschuhe, die mit der eintretenden kälteren Jahreszeit im Felde gebraucht werden. Wie mitgeteilt wurde, sind die übrigen warmen Sachen zunächst in genügender Menge vorhanden. Wir brachten mehr-



Strickmuster zum Schal.

fach das Rezept von Fingerhandschuhen in unserer Arbeitsstube. Die betreffenden Nummern des Boten sind im Stichtungsverlag gegen Einsendung von 10 Pf. nachzubeziehen.

Im im späteren Bedarfsfalle eine Übersicht zu haben, welche Männer Sachen wir zur Benutzung im Kriege mit oder ohne Ausbildung unseren Leserinnen zwecks Nacharbeit vorgeführt haben, stellen wir hier eine Liste auf mit dem Bemerkten, daß sämtliche dazu gehörige Schnittmuster zum Preise von 30 Pfennig in Briefmarken für jeden Schnittmuster gegen Einsendung von 30 Pf. stets weiter erhältlich sind. In Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhls, Potsdam, Junkerstr. 55.



1. Wollene Leibbinde in Strickarbeit.
2. Leibbinde in loser Strickart (einfacher).
3. Brustbinde für Kranke. Bote Nr. 37, 1914.
4. Glattes Männerhemd (Saalsweite 44.)
5. Männerhemd ohne Halsbündchen.
6. Krankenjacke in Häkelarbeit.
7. Kniewärmer.
8. Fingerhandschuhe. } Strickarbeit.
9. Halbe Handschuhe. }
10. Schal in Patentstrickerei. } Bote Nr. 41, 1914.
11. Pulswärmer.
12. Pulswärmer mit Daumenschlitze.
13. Strumpf.
14. Gefrickte Weste mit Ärmeln. Bote Nr. 46, 1914.
15. Gehäkelte Jacke für Verwundete (mit aufknöpfbaren Teilen)
16. Gefrickte Unterziehjacke für den Felddienst. } Bote Nr. 1, 1915.
17. Unterhose für den Felddienst in Strickarbeit oder Stoff. Bote Nr. 7, 1915.
18. Herrenhemd aus gestreiftem Flanell.
19. Herrenhemd aus Flanell für Genesende. } Bote Nr. 11, 1915.
20. Hemdhose für den Felddienst in Strickarbeit oder Stoff. Bote Nr. 16, 1915.
21. Weste aus Stoff. } Bote Nr. 28, 1915.
22. Schlafanzug.

Ferner brachten wir in der „Arbeitsstube“ folgende Beschreibungen ohne Abbildungen:

23. Fingerhandschuhe zu häkeln.
24. Beinwärmer. } Bote Nr. 1, 1915.
25. Nähbeutel.
26. Handschuhe zu stricken. Bote Nr. 7, 1915.
27. Wollene Soldatenjacke sehr einfach zu stricken. } Bote Nr. 24, 1915.
28. Soldatenhandschuhe sehr einfach zu stricken. }

Auch das Monatsblatt „Frauenhülle“ brachte in der Oktober-Nummer 1914 noch außerdem Handarbeiten für unsere Krieger mit und ohne Abbildungen:

29. Schlummerrolle für unsere Verwundeten.
30. Behälter für Nähzeug.
31. Überziehstrümpfe.

Schließlich gab die Zentrale der Frauenhülle in ihrem Merkblatt für die Aufgaben und Arbeiten der Frauenhülle in der Kriegszeit noch die folgenden Handarbeiten für unsere Krieger:

32. Schuhhaube in Strickarbeit.
33. Ohrentlappen.
34. Gefrickte elastische Leibbinde.
35. Gefrickte stärkere Leibbinde.

Welche von unseren Leserinnen also für die Zukunft vorzulegen sind, die Härten eines zweiten Kriegswinters lindern zu helfen, findet in dieser Liste eine reiche Auswahl von Vorschlägen. Wie oben gesagt, sind die sämtlichen Beste vom Stichtungsverlag, und wo Schnittmuster zu den Abbildungen gehören, sind diese bei der gewöhnlichen, im Anfang dieses Artikels angegebenen Schnittmuster-Adresse zu beziehen.

Merlet.

Vom Kampf gegen die Fremdwörter in der Mode. 1000 Mark für fünf deutsche Wörter hat eine große Firma aus der Bekleidungsindustrie hergegeben. Sie hatte ein Preisausschreiben veranstaltet für die beste Verdeutschung der Wörter: Saison, Konfektion, und die Stoffnamen: Frotte, Covertcoat und Cheviot, und sie hat einen gewaltigen Widerhall im ganzen Deutschen Reich und darüber hinaus gefunden. 55419 Lösungen sind insgesamt eingegangen. Alle Schichten

der Bevölkerung — von der einfachen Arbeiterfrau bis zu gelehrten Herren sollen sich in den Dienst der Sache gestellt haben. Auch unsere wackeren Feldgrauen sollen sich besonders lebhaft am Wettbewerb beteiligt und allein weit über 3000 Lösungen eingesandt haben.

Die Preisrichter wählten nun einstimmig folgende Verdeutschungen:

Für „Covertcoat“ „Ledertkörper“. Ein Wort recht bezeichnend, denn während das Wort „Körper“ die Weibart des Materials wiedergibt, schließt das Wort „Leder“ den Begriff von Farbe und stibler, dauerhafter Ware in sich, die dem bisher unter dem Namen „Covertcoat“ bekannten Kleidungsstoff eigen ist. Für „Saison“ wurde „Gezeit“ gewählt. Ein altes deutsches Wort, das schon im Nibelungenliede, der alten deutschen Heldensage, vorkommt. Auch jetzt wird das Wort wenigstens an unserer „Waterkant“ vielfach gebraucht, wo man darunter die Wiederkehr von Ebbe und Flut versteht. Für „Cheviot“ wurde das Wort „Rauhkörper“ bestimmt, da es in treffender Weise die Art des Gewebes und das hauptsächlichste Merkmal des Cheviots gegenüber Kammgarn und Tuch — nämlich seine rauhe Oberfläche zum Ausdruck bringt. Für Frotte wählten die Preisrichter aus dem zahlreichen eingegangenen Material das Wort „Friesel“ beziehungsweise „Frieselstoff“. Jedem ist ohne weiteres die treffende Verwandtschaft zwischen diesem Wort und der Natur des bisher „Frotte“ benannten Stoffes erklärlich.

Für „Konfektion“ glaubten die Preisrichter trotz der gerade hierfür sehr zahlreiche eingegangenen Lösungen keine Verdeutschung finden zu können, die den Sinn dieses Wortes in jeder Beziehung getreu wiedergibt. Das soll hauptsächlich daran liegen, daß eben das Wort „Konfektion“, wie wir es heute verstehen, nicht nur die Industrie bezeichnet, die Kleidungsstücke in Massenarbeit herstellt, sondern gleichzeitig auch die fertige Ware, die aus dieser hervorgeht. Es scheint also, daß wir, wenigstens bis sich ein treffendes Wort gefunden hat, weiter von „Konfektion“ reden müssen. Als verhältnismäßig beste Verdeutschung wählten die Preisrichter das Wort „Kleidererei“ zwecks Prämiierung, das viele an diese Verdeutschung zu stellende Bedingungen erfüllt.

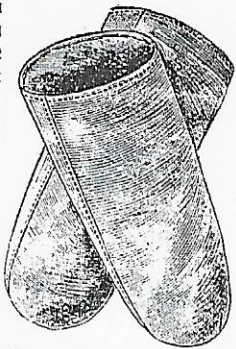
Eine der richtigen Lösungen, nämlich „Ledertkörper“ für „Covertcoat“, war nur einmal eingegangen, während „Gezeit“ von 89 Einsendern, „Rauhkörper“ von 68, „Frieselstoff“ von 28, „Kleidererei“ von 548 Einsendern gleichmäßig vorgeschlagen war. Hier mußte also das Los entscheiden. Es ist nicht bekannt geworden, wie die 1000 Mark verteilt worden sind, vermutlich haben die glücklichen Gewinner je 200 Mark bekommen, was für das Auffinden eines Wortes eine recht hübsche Belohnung wäre. Das Wort Kleidererei klingt anfangs höchst drollig, aber man könnte sich daran gewöhnen. Es scheint aber wirklich, als ob „Konfektion“ sich nicht gut wiedergeben lasse, wenigstens hat man sich an anderer Stelle auch darum bemüht und ist zu dem Schluß gekommen, es vorläufig bei „Konfektion“ zu belassen. In der Tat schreibt und spricht das Wort sich ja einigermaßen deutsch.

Was nun das Wort „Saison“ anbetrifft, so dürfte „Gezeit“ sich wohl kaum allgemein einfügen, wohl aber die Verdeutschung „Hauptzeit“, die ebenfalls an anderer Stelle vorgeschlagen worden ist. Eigentlich heißt ja „Saison“ in der Lebersehung Jahreszeit, die Leserinnen werden aber einstimmen, daß das den Begriff, den „Saison“ in der Bekleidungsindustrie hat, nicht wiedergibt, woraus hervorgeht, daß nicht Lebersehung, sondern Ersetzung der Fremdwörter das Richtige ist.

Nun, wir sehen, es beschäftigen sich ja viele namhafte Kreise mit der Ausmerzung der Fremdwörter, und das ist gut, denn wir Deutsche machen uns wirklich durch ihren dauernden Gebrauch in der ganzen Welt nur lächerlich.

Vom Stärken der Kleider und Wäsche. Es ist jetzt eine Pflicht der Hausfrauen, möglichst wenig Stärke, d. h. Kartoffelmehl zu verbrauchen. Kinderkleider, Schürzen und Blusen kann man auch mit Gelatine härten, was man ja bei dunklen Sachen schon längst mit Erfolg getan hat. 4 Blatt Gelatine genügen auf 1 Liter Wasser; nach dem Auflösen gieße man die Lösung durch ein Mullläppchen, weil sich leicht Klümpchen bilden und nach dem „Stärken“ fröhe man noch einmal schnell mit klarem Wasser nach.

Alle Schnittmuster vom 1. Juli 1912 an sind stets weiter erhältlich. Die Bestellungen werden möglichst in 2-3 Tagen erledigt.



Überziehhandschuhe aus Saff für Verwundete mit Handschüssen. Schnitt wie nebenstehend erhältlich.